

BWMK bewegt

DAS MAGAZIN

07

APRIL 2025
AUSGABE

S. 18

**Genuss-Werkstatt im
Stadthof Hanau eröffnet**
Lebenswelt

S. 20

**Neue Apartmenthäuser in
Roth ab Mai bezugsbereit**
Wohnwelt

S. 30

**Kita Sophie-Scholl
startet im Juni 2025**
Weltentdecker



**LEBENSMITTEL-SERVICE,
DER FREUDE MACHT:
DER 1-2-3-MARKT WIRD 25!**

Einzelhandel ist ein interessantes Arbeitsfeld für
Menschen mit und ohne Behinderungen.

www.bwmk.de



Inhalt

Seite 3	Editorial Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung	Seite 26	Bildungswelt Unterwegs, um Geschichten einzufangen
Seite 4	Titelstory Wenn der Lebensmittel-Einkauf für Freude sorgt	Seite 28	Für Peer-to-Peer-Beratung werden zwei Stellen geschaffen
Seite 10	Lebenswelt „Engagement muss sexy und simpel sein“	Seite 30	Weltentdecker Neue Kita in Nachbarschaft der Sophie-Scholl-Schule
Seite 12	Neue Stiftung Lebenshilfe hat Arbeit aufgenommen	Seite 31	Gemeinsam die Welt entdecken
Seite 14	Genuss-Momente am BMWK-Stand	Seite 32	Welt des Sports Special Olympics 2025: Sportfest der Inklusion
Seite 16	Saisonstart für Wochenmarkt am Glashaus	Seite 34	Personalwelt BMWK feiert!
Seite 18	BWMK mittendrin im bunten Stadthof-Mix	Seite 38	Herzlich willkommen!
Seite 20	Wohnwelt Ein Wohnumfeld, das Verlässlichkeit bietet	Seite 39	Versetzungen und Übernahme Funktionsstelle
Seite 22	Arbeitswelt Arbeit mit Perspektiven		
Seite 24	Imker:innen in Frühlingsstimmung		

Impressum

Herausgeber

BWMK gGmbH
V.i.S.d.P.: Martin Berg
(Vorsitzender der Geschäftsführung)
Vor der Kaserne 6, 63571 Gelnhausen
Telefon: 0 60 51/92 18-1000

Redaktion

Externe/Interne Kommunikation
in Zusammenarbeit
mit freien Autor:innen

Redaktionsanschrift

Zentrale Dienste
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 18-1059
Telefax 0 60 51/92 18-9000
E-Mail mueller.dorothee@bwmk.org

Layout:

SCHOENE AUSSICHT Ideenagentur GmbH
www.ideenagentur.de

Satz:

Digitaldruckzentrum „Alte Wäscherei“
Bad Soden-Salmünster

Fotos & Illustrationen

BWMK gGmbH, Ballcom GmbH,
Gandayo GmbH

Unser Unternehmensmagazin „BWMK bewegt“ erscheint 3 x jährlich und ist kostenlos an den Standorten des BMWK erhältlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. Juni 2025.





Liebe Leserinnen & Leser,

BWMK bewegt – so haben wir unser Unternehmensmagazin nach dem Relaunch genannt. Die erste Ausgabe mit diesem Titel, frischem Aussehen und neuen Rubriken ist im Mai 2023 erscheinen.

Somit halten Sie heute bereits die siebte Ausgabe in ihren Händen und können darin nachlesen, welche Entwicklungen unser Sozialunternehmen vorantreibt und wie es dadurch Menschen bewegt – in Bildungs- und Arbeitswelt, im Wohnumfeld, in Sport und Freizeit.

Durch unsere Initiativen möchten wir zeigen, dass Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in den verschiedensten Lebensbereichen gut funktionieren kann, wenn die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden.

Beispiel M+S Markt- und Servicegesellschaft: Das Inklusionsunternehmen, das zum BWMK gehört, betreibt seit 25 Jahren den 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster und versorgt von dort aus Kund:innen in ländlichen Regionen mit Lebensmitteln aus den Mobilen Märkten, die eine Vielzahl von Ortschaften und Gemeinden ansteuern, wo es keine Einkaufsmöglichkeiten mehr gibt. Wir bieten Menschen mit und ohne Behinderungen dadurch interessante Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Einzelhandel und stellen gleichzeitig eine wichtige Dienstleistung für die Bevölkerung sicher. Insbesondere Senior:innen freuen sich über den besonderen Service, der in den 1-2-3-Märkten geboten wird – nicht digital, sondern von Mensch zu Mensch. Inzwischen ist der Inklusionsbetrieb um Supermarkt-Standorte in Hanau und Alzenau gewachsen und führt außerdem Regie in den Unverpackt-Läden in Hanau und Gelnhausen.

Essen und Genießen – das sind Bereiche, die Menschen zusammen und ins gemeinsame Gespräch bringen. Deshalb freuen wir uns, Teil des spannenden Projekts Stadthof Hanau zu sein – der Wiederbelebung eines ehemaligen Innenstadt-Kaufhauses mit einem innovativen Einzelhandels- und Erlebnis-Konzept. Wir sind dort mit unserer Genuss-Werkstatt eingezogen und bieten Feinkost, handgefertigte Zigarren und Tassen mit Motiven aus unserem Kunstatelier im Brockenhaus an. An Herstellung und

Verkauf der Produkte sind selbstverständlich Menschen mit Behinderung beteiligt – als aktive Mitglieder der Arbeitswelt und Stadtgesellschaft. Ganz selbstverständlich werden sie in ihrer Tätigkeit und mit ihren Kompetenzen als Teil des öffentlichen Lebens wahrgenommen.

Möglichkeiten schaffen, damit Menschen ihre Potenziale entdecken und einbringen können – dieser Prozess beginnt so früh wie möglich: In unseren Beratungs- und Frühförderstellen, in unseren Kindertagesstätten sowie in der Sophie-Scholl-Schule Hanau. In unmittelbarer Nachbarschaft der Schule eröffnen wir im Frühsommer 2025 die sechste Kita in BWMK-Regie und intensivieren damit die Zusammenarbeit zwischen den beiden Bildungsorten. Den Kindern sollen dadurch die Übergänge zwischen Kita und Schule, aber auch zwischen Lern- und Entwicklungsräumen und -phasen erleichtert werden. Das Logo der neuen Kita Sophie-Scholl zeigt viele große, bunte Blumen. Auch das passt zu unserem Motto „BWMK bewegt“. Nach dem Säen folgt das Wachsen und dann das Blühen. Ein lebendiger Prozess!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling!

Ihr Martin Berg

Vorsitzender der Geschäftsführung



Stefan Neff gehört zum Personal der ersten Stunde: Seit fast 25 Jahren unterstützt er die Kundschaft im 1-2-3-Markt sowie hier in den mobilen Märkten.

TITELSTORY

Wenn der Lebensmittel-Einkauf für Freude sorgt

25 Jahre 1-2-3-Markt Bad Soden-Salmünster: Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten in der Nahversorgung vor Ort und in Einkaufsläden auf vier Rädern



Unterwegs im fahrenden Lebensmittelmarkt: Roland Bös (links) und Stefan Neff

Ein Nahversorgungskonzept, das Menschen mit und ohne Behinderungen Arbeit und Qualifizierung im Einzelhandel bietet, feiert Jubiläum: Seit 25 Jahren gibt es den 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster. Betreiberin ist die M+S Markt- und Servicegesellschaft mbH, ein Tochterunternehmen des BMWK. Ob stationär in der Sprudelallee 9a oder mobil auf vier Rädern: Die Marke ist nicht nur eine bekannte Institution im Kurort, sondern auch darüber hinaus. Die mobilen Supermärkte fahren täglich durch den Main-Kinzig-Kreis, um Menschen vor ihrer Haustür mit Lebensmitteln zu versorgen. Wir haben die Mitarbeiter Roland Bös und Stefan Neff auf ihrer Dienstagstour begleitet.

Der mobile Supermarkt biegt von der Straße ab und fährt auf das Gelände des Seniorenheims Menetatis in Freigricht-Bernbach. Die ersten Kund:innen warten schon. Stefan Neff öffnet die Schiebetür des Supermarkt-Kleinlasters und dann geht es auch schon los: Ob Tageszeitung, Schokolade oder Obst – die Bewohner:innen des Heims freuen sich, ihre

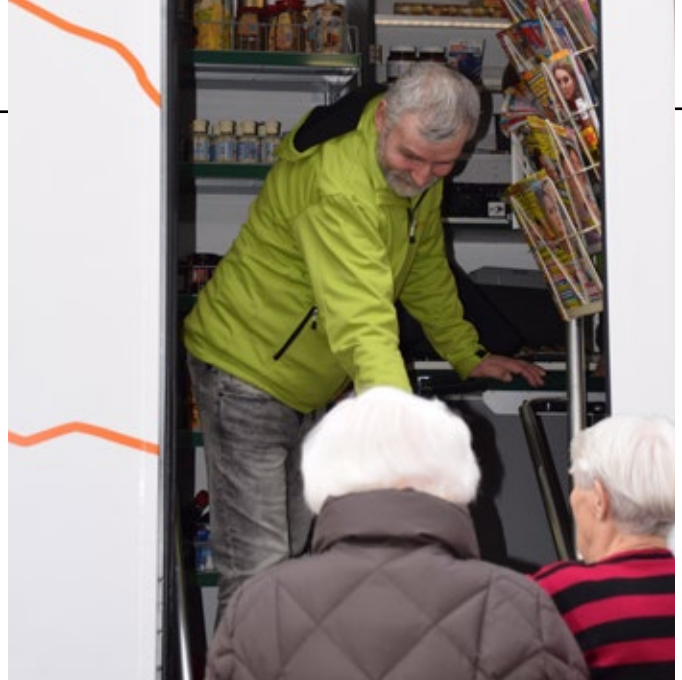
Wunschware zu kaufen. Können sie nicht selbst vor die Tür kommen, übernehmen Mitarbeitende der Einrichtung ihren Einkauf. So oder so: Die Bewohner:innen freuen sich, dass der mobile Supermarkt zuverlässig jeden Dienstag vorbeikommt und ihnen Einkäufe ermöglicht.

Mobile Märkte in vielen Orten unterwegs

Stefan Neff arbeitet seit fast 25 Jahren im 1-2-3-Markt – das Jubiläum des Marktes ist auch sein ganz persönliches. Im mobilen Supermarkt ist er zuständig für den Verkauf und die Beratung. An diesem Tag ist er mit Roland Bös unterwegs. Dieser arbeitet seit zweieinhalb Jahren für den 1-2-3-Markt und unterstützt die mobilen Supermärkte als Fahrer. „Ich hatte schon viele Jobs, aber es hat mir noch keiner so viel Spaß gemacht wie dieser“, erzählt er glücklich. Neben ihm gibt es noch zwei weitere Fahrer. Zu dritt teilen sie sich die drei mobilen Supermärkte – Theo 3, Theo 4 und Theo 5 – auf. Mehrmals wöchentlich fahren sie nach festem Fahrplan zu Kund:innen. Mal geht es in die ländliche Umgebung rund um Gelnhausen, mal ein Stück weiter in nordöstlich gelegene Orte rund um Steinau an der Straße. Mit Büdingen und Ortenberg zählt mittlerweile auch die Wetterau zum Auslieferungsgebiet. „In den meisten Ortschaften fahren wir direkt die Haushalte unserer Kundinnen und Kunden an. Sammelstellen haben wir in Hutten und Grundhelm. Dort sind wir zweimal wöchentlich, mittwochs und samstags, und das lohnt sich“, berichtet Bös. An Bord haben die Märkte eine Grundausstattung: frisches und saisonales Obst und Gemüse, Brot und Brötchen, Käse und Wurst, Milch- und Quarkspeisen, Teig- und Tiefkühlware sowie Hygieneprodukte.

Kund:innen empfehlen Service weiter

Nächster Stopp: Lützelhausen. Insgesamt sieben Stopps fährt der Mobilmarkt heute an. Können Kund:innen das Haus nicht verlassen, übernimmt Neff einen Rundum-sorglos-Service. Er klingelt, nimmt Einkaufszettel, Einkaufskörbe und Geld entgegen und füllt die Körbe mit der gewünschten Ware. Roland Bös scannt die Ware ein und übernimmt das Kassengeschäft. Danach bringt Stefan Neff Einkäufe und Wechselgeld zur Haustür. „Die Menschen sind sehr dankbar“, erzählt er bei der Abfahrt und freut sich schon auf die nächste Kundin. Gisela Ifland kauft seit einem Jahr im mobilen Supermarkt ein. Die Begrüßung ist herzlich und vertraut. „Die freundliche Bedienung ist super. Der Wagen kommt immer, alles ist sehr zuverlässig“, sagt sie zufrieden und nimmt ihren gefüllten Einkaufskorb entgegen. Kundin Karin Reitz bestätigt: „Das ist eine sehr gute Einrichtung!“ Auf den Service aufmerksam geworden ist sie über ein Familienmitglied. „Die meisten Kundinnen und Kunden kommen über Empfehlungen zu uns“, erzählt Roland Bös. Karin Reitz schaut sich im Markt um und arbeitet ihren Einkaufszettel mit Unterstützung von Stefan Neff ab.





Für das nächste Mal bestellt sie Germknödel und Suppennudeln in Muschelform vor. Diese Bestellmöglichkeit haben alle Kund:innen, vor Ort oder auch telefonisch. In der Folgeweche hat der Mobilmarkt die Wunschware dann dabei. „Seit ich mein Auto abgegeben habe, kaufe ich hier sehr gerne ein. Der Bestellservice ist eine super Sache. Klar, alles ist ein bisschen teurer, aber eine Fahrt zum Supermarkt in die nächste Stadt kostet mich auch etwas. Daher nehme ich das Angebot gerne an. Es ist ein Service zum Überleben“, sagt sie dankbar. Auch Annemarie Eiring erwartet die Anfahrt des mobilen Marktes an diesem Tag voller Freude. Drei Wochen lang war die Zufahrt zu ihrem Haus durch Bauarbeiten versperrt. „Endlich wieder!“, freut sie sich. „Alle sind freundlich, ich kann mich ohne Eile umschaun und mich auch mal mitteilen“, lacht sie. Als letzte Kundin des Tages betritt Irmgard Kessler den Wagen. Sie nimmt die Beratung von Stefan Neff, der genau weiß, wo was zu finden ist, gerne an und bedankt sich für die Unterstützung.



Warenwirtschaft funktioniert digital

Vor der Rückfahrt nach Bad Soden-Salmünster macht Roland Bös einen Datentransfer: Ein Protokoll der heute verkauften Ware wird als digitale Bestellung an den stationären Markt in der Sprudelallee übermittelt. Dort stellen die Mitarbeitenden dann schon zusammen, was im mobilen Markt nachgefüllt werden muss. „Sollten wir etwas nicht auf Lager haben, bleibt es so lange auf der Bestellliste, bis Neuware eingegangen ist und wir sie im Mobilmarkt auffüllen können“, erzählt Bös. Angekommen in Bad Soden-Salmünster, kümmert sich Roland Bös um den Kassenabschluss und Stefan Neff um die Ware. „Das übrige Brot und die Brötchen räume ich jetzt raus, die kommen jeden Morgen frisch in den Wagen. Obst und Gemüse erneuern wir alle zwei Tage“, erzählt Neff. Und dann kommt Kollege Reinhold Jöckel auch schon mit einem Einkaufswagen voller neuer Ware um die Ecke; wie Roland Bös ist auch er Fahrer der Mobilmärkte und packt an, wo es nötig ist. Sein Fazit mit Blick auf die Bestellung: „Ein durchschnittlicher Verkaufstag. Mittwoch und Freitag sind die verkaufsstärksten Tage.“ Stefan Neff nimmt die Ware entgegen und füllt die Regale auf. Es ist kurz vor 14 Uhr und für ihn an diesem Tag Feierabend. „Morgen wird die Tour länger. Es ist anstrengend, aber macht viel Spaß. Vor allem, wenn die Kundinnen und Kunden uns loben. Die Fahrer können sich immer auf mich verlassen.“ Roland Bös sagt: „Man merkt, dass alles rund um die mobilen Märkte voll und ganz Stefans Ding ist. Er geht darin auf und wir sind ein gutes Team geworden. Auf der langen Mittwochstour hole ich morgens Frühstück für uns beide und wir starten gemeinsam gestärkt in den Tag.“



 Autorin: Janine Gropp



Frischer Anstrich im Jubiläumsjahr – Lebensmittel-Verkauf auf dem Parkplatz

Vom 22. April bis voraussichtlich 17. Mai bleibt der stationäre 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster aufgrund umfangreicher Umbauarbeiten geschlossen. In dieser Zeit erhält das Gebäude ein neues Dach, im gesamten Markt werden moderne Deckenleuchten installiert und der Obst- und Gemüsebereich wird neugestaltet. Auch das Äußere bekommt eine frische Optik.

Damit Kund:innen nicht auf den Supermarkt verzichten müssen, wird der Verkauf auf den Parkplatz verlegt: Zwei der mobilen 1-2-3-Märkte stehen dort bereit. Die Waren- auswahl wird etwas kleiner sein, doch auf Kund:innen- Wunsch können weitere Ware aus dem stationären Markt bereitgestellt werden.

„Der dritte Mobilmarkt wird wie gewohnt für die Touren in der Region eingesetzt. Damit wir alle Privathaushalte versorgen können, setzen wir in der Phase des Umbaus unseren Caddy als zusätzlichen Mobilmarkt ein“, erzählt Marktleiterin Meryem Moscelli. „Wir freuen uns schon darauf, unsere Kundinnen und Kunden pünktlich zum Jubiläum im modernisierten Markt zu begrüßen.“





TITELSTORY

Märkte mit besonderem Service

BWMK-Geschäftsführer Martin Berg zur Erschließung des Arbeitsfelds Einzelhandel für Menschen mit Behinderung

 Interview

Frage: Herr Berg, der 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster feiert sein 25-jähriges Bestehen. Was macht den Markt besonders?

Martin Berg: Wir beschäftigen dort seit 25 Jahren Menschen mit Behinderungen. Als wir den Markt von tegut übernommen haben, gab es keinen weiteren Lebensmittelladen in Bad Soden-Salmünster. Zusätzlich zum stationären Einkauf wollten wir Serviceleistungen für die Kundschaft bieten. Beispielsweise packt unser Markt-Team die Einkäufe auf Wunsch in Taschen und trägt sie zum Fahrzeug. Kund:innen haben außerdem die Möglichkeit, Lebensmittel zu bestellen und nach Hause geliefert zu bekommen. Wir starteten damals mit fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir von tegut übernommen haben. Zusätzlich beschäftigten wir im Markt vier Menschen mit Behinderungen, die sich mit der Arbeit im Einzelhandel auf dem ersten Arbeitsmarkt erproben wollten und das mit unserem Angebot realisieren konnten. Bis heute ist das unser Konzept: Der 1-2-3-Markt ist Inklusionsbetrieb und eine Außenarbeitsstelle für Beschäftigte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Frage: Wie kam es im Jahr 2000 zur Gründung des Marktes?

Martin Berg: Ein ehemaliger Kollege hatte im Stuttgarter Raum einen Supermarkt übernommen, der Menschen mit Behinderungen beschäftigte. Die Idee hat uns gefallen und mit Übernahme der tegut-Filiale ergab sich dann für uns die Chance, uns sozialräumlich zu enga-

gieren. Dann haben wir entschieden, ein Unternehmen – die heutige M&S Markt- und Servicegesellschaft mbH – zu gründen und das Geschäftsfeld Einzelhandel zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen aufzubauen und umzusetzen.

Frage: Was hat sich in 25 Jahren verändert?

Martin Berg: Der Wettbewerbsdruck ist über die Jahre deutlich gestiegen, besonders der Druck auf kleine Händler:innen. Wir hatten viele Anfragen der ländlich gelegenen Gemeinden rund um Bad Soden-Salmünster, ob wir dort auch einen Supermarkt betreiben können. Wirtschaftlich war das keine Option, aber eine Chance zum Start einer mobilen Nahversorgung. So starteten wir mit unseren mobilen Märkten, die mittlerweile von Montag bis Samstag aus dem stationären Markt heraus bestückt werden und auf Tour gehen, um Menschen auf dem Land eine Einkaufsmöglichkeit zu bieten.

Frage: Was wünschen Sie sich für die kommenden zehn Jahre hier am Standort?

Martin Berg: Ich wünsche mir, dass wir weiterhin als Vollsortimenter wahrgenommen werden. Denn nur so können wir rentabel bleiben. Innerhalb der vergangenen Jahre konnte die M&S Markt- und Servicegesellschaft ihr Angebot vergrößern, zum Beispiel mit neuen Standorten in Hanau und Alzenau. Es wäre schön, wenn wir diesen Trend fortsetzen und damit weitere Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen könnten.

Frage: Der Markt hat 2013 eine Auszeichnung bekommen. Erzählen Sie doch mal davon.

Martin Berg: Der Handelsverband Hessen Süd hat uns mit dem Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ ausgezeichnet. Das hat uns sehr gefreut, denn die Auszeichnung belohnt genau unser Konzept: einen rundum guten Service. Wie schon erwähnt, bieten wir unseren Kundinnen und Kunden an, ihre Ware an der Kasse einzupacken, Taschen zum Auto zu tragen oder telefonisch Bestellungen aufzugeben, die dann nach Hause geliefert werden. Dieser Service und Komfort ist für unsere Kundschaft sehr wertvoll. Wir bieten Barrierefreiheit, Übersichtlichkeit und Beratung; das wird von den Kund:innen gern angenommen. Es ist schön zu sehen, dass nach wie vor Jung und Alt zu uns kommen.

Frage: Warum kann der Markt Vorbild für mehr Inklusion in der Arbeitswelt sein?

Martin Berg: Der Einzelhandel ist ein sehr gut geeignetes Arbeitsfeld für Menschen mit Behinderungen, da sich Arbeitsschritte häufig wiederholen. Wir sind im Markt personell gut aufgestellt und das soll auch so bleiben. Selbstbedienungskassen, wie sie in anderen Märkten zu finden sind, gibt es bei uns nicht. Im 1-2-3-Markt steht der Mensch im Mittelpunkt und wir versuchen, mit persönlichem Service zu überzeugen. Mit unserer Art, wie wir Menschen wahrnehmen, sie beraten, unterstützen und mit ihnen umgehen, erfüllen wir eine Vorbildfunktion für viele andere Branchen.

 Autorin: Janine Gropp

TITELSTORY

„Ein beeindruckendes Konzept“

Bürgermeister Dominik Brasch zum Jubiläum des 1-2-3-Markts in Bad Soden-Salmünster

 Interview



Kommunen stehen vor vielen Herausforderungen – auch die Attraktivität der Innenstädte mit Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie ist ein zentrales Thema. Dominik Brasch, Bürgermeister der Stadt Bad Soden-Salmünster, äußert im Interview seine Einschätzung zu Einzelhandelskonzepten wie dem 1-2-3-Markt.

Frage: Herr Brasch, was verbinden Sie mit dem 1-2-3-Markt in der Sprudelallee?

Dominik Brasch: Ich verbinde mit dem Markt vor allen ein sehr erfolgreiches Konzept – allein das Jubiläum spricht ja schon für sich! Ein Vierteljahrhundert ist eine lange Zeit und ich gratuliere dem aktuellen Team heute schon herzlich zum Erreichen dieses Meilensteins. Der 1-2-3-Markt ist für Bad Soden-Salmünster weitaus mehr als ein Nahversorger. Er ist ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung.

Frage: Was macht den 1-2-3-Markt in Ihrer Stadt so wertvoll?

Dominik Brasch: Das inklusive Konzept des Marktes ist beeindruckend. Der 1-2-3-Markt ist ein zentral gelegener Ort der Begegnung, er bringt Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Die Beschäftigten arbeiten in einem geöffneten Betrieb, nämlich im Einzelhandel; dieser ist für alle Gruppen unserer Gesellschaft zugänglich, und das ist sehr

wertvoll. Darüber hinaus sind die mobilen Märkte eine wertvolle Erweiterung der Nahversorgung in einigen unserer neun ländlich gelegenen Stadtteilen.

Frage: Gehen Sie auch dort einkaufen?

Dominik Brasch: Mein letzter Besuch liegt schon eine Weile zurück, aber ich nehme es mir zum Jubiläum fest vor. Den lokalen Einzelhandel unterstütze ich gerne, gehe aber nur persönlich einkaufen, wenn ich viel Zeit habe. Durch die Nähe zur Therme und Kliniken in Bad Soden empfehlen wir den 1-2-3-Markt auch gerne unseren Kurgästen.

Frage: Die Gemeinschaft steht auf Ihrer politischen Agenda ganz oben.

Wie kümmern Sie sich um Belange von Menschen mit Behinderung?

Dominik Brasch: Wir haben in Bad Soden-Salmünster kürzlich eine Inklusionssatzung aufgelegt, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Behindertenrat des Main-Kinzig-Kreises. Damit wollen wir unsere Beauftragten für Belange von Menschen mit Behinderung stärken. Das Amt ist jetzt kein vom Magistrat beauftragtes Ehrenamt mehr, sondern gleichgestellt mit dem Amt aller anderen Stadtverordneten. Zudem sind wir regelmäßig im engen Austausch mit dem Sozialverband VDK, zum Beispiel zu baulichen Maßnahmen im Stadtgebiet. Ich weiß den Rat der Expertinnen und Experten immer sehr zu schätzen. Im Freizeitbereich organisieren wir zu-

sammen mit dem Tugce-Albayrak-Verein jährlich den Spessartheldenlauf, einen inklusiven Benefizlauf für Toleranz und Respekt und gegen Gewalt. Ja, das geht über das Engagement für die Belange von Menschen mit Behinderung hinaus, aber was ich damit sagen will: Sie gehören dazu und sind Teil unserer Gesellschaft. Das ist uns wichtig und dafür setzen wir uns ein.

Frage: Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit dem BMWK?

Dominik Brasch: Das BMWK hat einen hohen Innovationsgrad und ich schätze vor allem Martin Berg sehr. Die meisten Entwicklungen und Erfolge tragen seine Handschrift. Wir sind immer mal wieder im Austausch und ich kann mir zum Beispiel eine Zusammenarbeit im Bereich Kinderbetreuung für die Zukunft gut vorstellen. Neben dem Digitaldruckzentrum „Alte Wäscherei“ sind wir auch offen für weitere Werkstattbetriebe.

 Autorin: Janine Gropp





„Demokratie braucht Vielfalt“ – unter diesem Motto auf dem Podium (von links): Sozialaktivist Michael Fritz, BMWK-Geschäftsführer Martin Berg, Moderatorin Constanze Angermann, Oberbürgermeister Claus Kaminsky, BMWK-Geschäftsführerin Mareike Meister und Andreas Jäger, Leiter des Amtes für Sozialen Zusammenhalt und Sport in Hanau.

LEBENS WELT

„Engagement muss sexy und simpel sein“

BWMK-Kamingespräch: Viva-con-Agua-Mitgründer Michael Fritz setzt auf Gemeinwohl-Ökonomie / 70 Teilnehmer:innen diskutieren über Vielfalt und Demokratie

„Bist Du glücklich?“ fragt Michael Fritz den Oberbürgermeister. Claus Kaminsky antwortet spontan mit: „Ja“. Eine der Thesen, die Fritz als Mitgründer des Sozialunternehmens „Viva con Agua“ beim Kamingespräch des BMWK (Behinderten-Werk Main-Kinzig) im Stadthof Hanau in den Fokus stellt, ist die Erkenntnis, dass der Einsatz für andere beziehungsweise für die Gemeinschaft glücklich macht. Der 42-jährige ist Teil einer Bewegung, die vorwiegend in Ländern des globalen Südens Tausenden Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen ermöglicht.

Wie das geht: „Sexy, simpel und strukturell skalierbar.“ Die Konzepte der Non-Profit-Bewegung sind einfach und begeistern – zum Beispiel durch das Pfandbecher-Sammeln auf Festivals und Konzerten. „Viva con Agua erreicht vor allem auch die jungen Leute. Sie haben Spaß an den Aktionen“, sagt Fritz. Das gilt auch für die „Millerntor Gallery“, ein Kunst- und Kulturfestival, das von Viva con Agua Arts organisiert wird. Es findet jährlich in dem namensgebenden Stadion des FC St.

Pauli statt. Neben der Streetart an den Stadionwänden und vielen Kunstwerken, die ausgestellt werden, gibt es ein buntes Programm an Workshops und Musik. Die Hälfte des Erlöses geht laut Fritz an die Künstler:innen, die andere Hälfte fließt in die sozialen Projekte seiner Bewegung. Diese hat insgesamt sehr viel mit Hamburg und insbesondere Sankt Pauli zu tun: Denn der ehemalige Sankt-Pauli-Kicker Benjamin Adrion hat „Viva con Agua“ 2006 zusammen mit Fritz gegründet.

Durch bewussten Konsum Gelder für soziale Projekte generieren

Der unkonventionelle Schwabe, der über die Bühne im Stadthof wirbelt als sei sie ein Spielplatz und im Sekundentakt Versatzstücke aus seiner Biographie, der Viva-con-Agua-Bewegung und Erkenntnisse aus dem Sozialunternehmertum preisgibt, ist bekennender Studienabbrecher und ein großer Freund des disruptiven Denkens. Will heißen: Er favorisiert Zukunftsdenken, das Störungen nicht ausklammert, sondern einbezieht. „Wir müssen

die Brüche in unser Denken integrieren und Widersprüche produktiv machen“, so Fritz. Dafür sei Vielfalt unverzichtbar – „unterschiedliche Menschen bringen unterschiedliche Perspektiven. Und die Möglichkeit einer guten, kreativen Lösung wird wahrscheinlicher.“ Gelder für soziale Projekte generieren – das geht bei Viva con Agua auch durch so genannte soziale Produkte. Über Lizenzeinnahmen beim Kauf von Viva-con-Agua-Mineralwasser wird die Arbeit an Trinkwasserprojekten unter anderem in Uganda, Äthiopien und Südafrika gefördert. Auch Toilettenpapier und ein vor kurzem gebautes „soziales Gasthaus“ in Hamburg funktionieren im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie.

Kaminsky: Jeder Mensch kann jeden Tag seinen Beitrag zum Miteinander leisten

„Demokratie braucht Vielfalt“ lautet der Titel des BMWK-Kamingesprächs, das von Constanze Angermann moderiert wird. Bereits zum vierten Mal hat das BMWK Gäste aus der regionalen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft eingeladen, um Impulse für Denken und Handeln im Sinne des Gemeinwohls zu gewinnen. Rund 70 Teilnehmer:innen verfolgen die Podiumsdiskussion mit Michael Fritz, BMWK-Geschäftsführer Martin Berg, Hanaus Oberbürgermeister Claus Kaminsky und Andreas Jäger, dem Leiter des Amts für Sozialen Zusammenhalt und Sport der Stadt Hanau. Kaminsky sagt es klipp und klar: „Jeder Mensch kann an seiner Stelle jeden Tag seinen Beitrag leisten, dass Miteinander funktioniert.“ Demokratie sei nicht selbstverständlich, sondern bedroht. Machtmenschen wie Elon Musk und Donald Trump überschütteten die Welt mit Parolen gegen Vielfalt und Inklusion. „Ein Staatswesen, das nicht akzeptiert, vielfältig zu sein, kann nicht demokratisch sein“, so Kaminsky. Schlüssel zum Miteinander seien gegenseitiger Respekt und Dialog auf Augenhöhe. „Dort hingehen, wo die Menschen leben und sich aufhalten, miteinander sprechen, zuhören, Lösungen



Agil im Denken und im Vortragen auf der Bühne im Stadthof Hanau: Viva-con-Agua-Mitgründer Michael Fritz.

entwickeln“ – das ist aus Sicht von Andreas Jäger besonders wichtig. Nur so könnte eine Stadt wie Hanau mit Bewohner:innen aus 140 Nationen zu einem Ort für alle werden. Voraussetzungen schaffen, damit jeder Mensch einen Beitrag zum Miteinander leisten kann – dafür gebe das BMWK immer wieder Beispiele, so Martin Berg. Dass Freude am gemeinsamen Gestalten motiviert, zeige sich in vielen Projekten – und sicher auch bei den Special Olympics, die vom 23.-26. Juni 2025 rund 700 Athlet:innen mit Behinderung und ihre Betreuerteams nach Hanau bringen werden. Auch hier geht es darum (sich) zu bewegen – und Teil einer vielfältigen Gemeinschaft zu sein.

 Autorin: Dorothee Müller





Der neue Stiftungsrat mit (hintere Reihe von links): Jörg Mair, Gerhard Jackel, Joachim Hild, sowie (vordere Reihe von links): Norbert Böttge, Silvia Brand, Karin Grauel und Sven Winter. Es fehlt der Erste Kreisbeigeordnete Andreas Hofmann.

LEBENSWELT

Neue Stiftung Lebenshilfe hat Arbeit aufgenommen

Historischer Moment für die BWMK-Gruppe / Stiftungsrat gewählt

Mit der konstituierenden Sitzung der Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern im Dezember 2024 wurde der Transformationsprozess der BWMK-Gruppe vom Verein zur gemeinnützigen Gesellschaft abgeschlossen. Die Stiftung fungiert künftig als alleinige Gesellschafterin der BWMK gGmbH. Mareike Meister vom Stiftungsvorstand sprach bei der konstituierenden Sitzung in der zentralen Verwaltung des BWMK in Gelnhausen von einem „historischen Moment“.

Die Gründung der neuen Stiftung durch die drei Lebenshilfe-Vereine war bereits im Juni 2024 besiegelt worden – nach Anerkennung der Stiftung durch das Regierungspräsidium Darmstadt und Übersendung der Stiftungsurkunde konnte Ende vergangenen Jahres die erste konstituierende Sitzung stattfinden.

Auch der Ehrenvorsitzende des BWMK, Heinrich Heck, sowie die ehemalige Verwaltungsratsvorsitzende Doris Peter waren zu diesem besonderen Ereignis eingeladen worden und zeigten ihre Freude darüber, dass mit der Stiftungsgründung ein weiterer Schritt in eine sichere Zukunft erfolgt sei.

Dieser Schritt sei notwendig geworden, weil das Sozialunternehmen seit der Vereinsgründung 1974 kontinuierlich gewachsen sei und stetig neue Angebote entwickelt habe. „Die geänderte Organisations- und Führungsstruktur unterstützt die dynamische Entwicklung der BWMK-Gruppe und ermöglicht strategisches Handeln auf sicherer Basis“, so Mareike Meister, die als Geschäftsführerin der BWMK gGmbH gemeinsam mit Martin Berg qua Amt den Stiftungsvorstand bildet.



Heute umfasse das BMWK auf einer Fläche von Schlüchtern im Nordosten des Main-Kinzig-Kreises bis Hanau im Südwesten acht Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), acht Tochterunternehmen, wovon fünf Inklusionsbetriebe sind, Beratungsstellen, begleitende Dienste, vielfältige Wohnangebote, fünf inklusive Kindertagesstätten sowie eine inklusive Grundschule. „Gegenwärtig und künftig arbeiten wir daran, unsere Angebotsstruktur weiter zu gestalten und zu erweitern, um eines unserer wesentlichen Ziele zu erreichen: die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft“, so Meister.

Bei der Stiftungsgründung habe der Ewigkeitsgedanke eine entscheidende Rolle gespielt. Denn eine Stiftung werde grundsätzlich auf unbegrenzte Dauer gegründet. Die Mittel der Stiftung müssten gut angelegt und die Erträge dauerhaft dafür eingesetzt werden, den Stiftungszweck zu erfüllen. Zwecke der neuen Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern sind laut Satzung die Förderung der Hilfe für Menschen mit Behinderung, die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, die Förderung der Wohlfahrtspflege, die Förderung der Bildung und Erziehung sowie die Unterstützung von Menschen, die infolge ihres körperlichen, geistigen und/oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Joachim Schröck, ehemaliger Geschäftsführer des BMWK und seit Ende 2023 im Ruhestand, hatte die Rechtsformumwandlung federführend vorbereitet und leitete während der konstituierenden Sitzung die Wahl des Stiftungsrates sowie die der Ratsvorsitzenden.

Während die BMWK gGmbH durch Geschäftsführung und Aufsichtsrat verantwortet werde und das operative Geschäft erfülle, habe der Stiftungsrat richtungsweisende Kompetenz und treffe strategische Entscheidungen, erklärte Schröck.

Die Vertreter:innen der Lebenshilfe-Vereine Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern wählten einstimmig Gerhard Jackel, Norbert Böttge, Silvia Brand, Sven Winter, Karin Grauel und Joachim Hild zu Mitgliedern des Stiftungsrats. Von Seiten des Main-Kinzig-Kreises gehören der Erste Kreisbeigeordnete Andreas Hofmann sowie Jörg Mair, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Familie und Demografie, dem Gremium an.

Ein einstimmiges Votum gab es auch für Joachim Hild, der den Ratsvorsitz übernimmt, und für seinen Stellvertreter Norbert Böttge.

„Der Vorteil dieser Neuordnung ist, dass die Gremien-Nachfolge im Stiftungsrat durch Kooptation geregelt werden kann, also durch Berufung externer Anwärt:innen“, erläuterte Meister. Damit sei das Gremium mit Blick auf die Zukunft nicht auf Angehörigkeit der Mitglieder zu bestimmten Vereinen angewiesen und somit unabhängig von der Entwicklung des Vereinsnachwuchses.

Als erste Amtshandlung nahm der frisch gewählte Stiftungsrat den Haushalt 2025 für die BMWK-Gruppe zur Kenntnis und genehmigte diesen.

 Autorin: Dorothee Müller





Zahlreiche Genuss-Produkte gibt es am Stand des BWMK: Lebensmittelherstellung und -verkauf bieten interessante Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung

LEBENSWEIT

Genuss-Momente am BWMK-Stand

Auftritt bei der Jubiläumsmesse in Wächtersbach vom 24. Mai bis 01. Juni 2025

Die Messe Wächtersbach feiert ihren 75. Geburtstag, und das BWMK ist erneut als Aussteller aktiv. Vom 24. Mai bis 01. Juni verwandelt sich das Messegelände in einen zentralen Treffpunkt für Innovation, Tradition und Vergnügen. Am Stand des BWMK werden Genuss und Nachhaltigkeit wichtige Themen sein, denn Herstellung und Verkauf von Bio-Lebensmitteln und hochwertiger Feinkost sind interessante Arbeitsfelder für Menschen mit Behinderung.

Mehr als 250 regionale, nationale und internationale Aussteller präsentieren während der Wächtersbacher Messe ein umfangreiches Angebot aus den Bereichen Bauen, Wohnen,

Handwerk, Haushalt, Gesundheit, Garten, Freizeit, Energie und Umwelt. Die Besucher:innen können neue Produkte entdecken, ausprobieren und sich von Expert:innen beraten lassen. Das BWMK setzt auf Lebensmittelerzeugung im Einklang mit der Natur und schafft dadurch interessante Arbeits- und Entfaltungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.

Bio-Pilze, Kräuter, Aufstriche und mehr

Gleichzeitig bedienen die Lebensmittelproduktion auf dem Bioland-Hofgut in Marjoß, der Anbau von Bio-Pilzen, Kräutern und heimischen Wildstauden durch den Inklusionsbetrieb Grün&Grün in Linsengericht-Altenhaßlau, sowie die Ver-



marktung der Erzeugnisse in den Unverpackt-Läden in Hanau und Gelnhausen, dem Marktplatz im Main-Kinzig-Forum, den 1-2-3-Märkten in Bad Soden-Salmünster, Hanau und Alzenau sowie in zahlreichen weiteren Geschäften der Region, die Nachfrage nach hochwertigen regionalen Produkten.

Handgefertigte Zigarren und frisch gerösteter Kaffee

Neu ist die Genuss-Werkstatt im Stadthof Hanau, wo ein Team aus Menschen mit und ohne Behinderungen hochwertige Genuss-Produkte wie handgefertigte Zigarren, Kaffee aus der Rösterei im Brockenhaus Hanau und weitere Leckereien aus eigener Herstellung anbietet. Auch dieses Sortiment können die Messe-Besucher:innen kennenlernen.

Da Genuss auch eng mit dem Thema Feiern verknüpft ist, wird sich auch der Geschirr-Service Leutner präsentieren. Seit Januar 2022 betreibt das BMWK den Geschirr-Service

in der Industriestraße 15 in Wächtersbach und bietet Gläser, Besteck und Geschirr für vielfältige Anlässe an - vom großen Vereinsfest bis hin zur privaten Gartenparty. In die Arbeitsabläufe werden ebenfalls Menschen mit Behinderungen eingebunden.

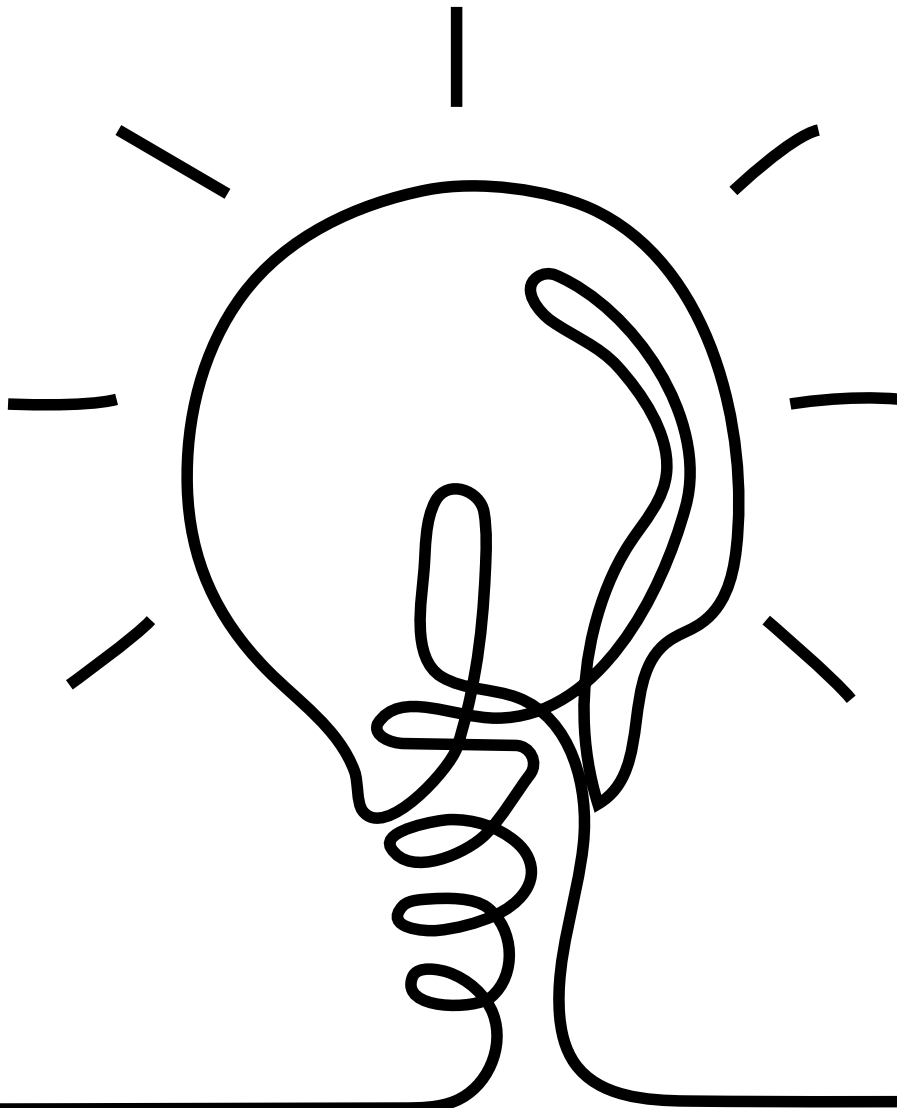
Berufs- und Ausbildungsmesse (BAM) am 27. Mai

Fester Bestandteil der Messe Wächtersbach ist außerdem die Berufs- und Ausbildungsmesse (BAM) am 27. Mai, die insbesondere jungen Menschen Perspektiven bietet. Auch hier wird das BMWK vertreten sein und die Ausbildungs- und Karriere-möglichkeiten im Sozialunternehmen vorstellen.

Weitere Informationen im Internet unter:

www.messe-waechtersbach.de

 Autorin: Dorothee Müller





Selbstverständlich bietet das Team von Grün&Grün wieder eine Vielfalt selbstgezogener regionaler Wildstauden an.

LEBENS WELT

Saisonstart für Wochenmarkt am Glashaus

Bio-Lebensmittel und mehr / Im Team arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen

Pünktlich zum Frühling heißt es am Glashaus in der Baumschulenstraße 2a in Linsengericht-Altenhaßlau wieder „Achtung, Kundschaft!“. Am Samstag, 26. April, findet dort das erste Mal in dieser Saison der beliebte Wochenmarkt statt. Bis zum Herbst können sich Besucher:innen jeweils samstags auf eine wahre Genusslandschaft freuen. Im Markt-Team sind Menschen mit Behinderungen aktiv, die im Blauhaus Hanau Qualifizierungsangebote zur Arbeit auf dem Wochenmarkt wahrgenommen haben.

Frisches Obst und Gemüse, Feinkost und Bio-Lebensmittel von Direktvermarkter:innen aus der Region, eine Grillstation, ein Kafeehaus und viele weitere Angebote werden den Wochenmarkt am Glashaus auch dieses Jahr wieder zu einem beliebten Treffpunkt in Altenhaßlau machen. Die Vorbereitungen für die Marktsaison laufen auf Hochtouren. „Dieses Jahr wollen wir wieder einige Menschen mit Behinderungen auf dem Wochenmarkt beschäftigen“, sagt Angelique Kosian, Betriebsleiterin Berufliche Bildung im Blauhaus, dem inklusiven Bildungscampus des BMWK. „Personal für alle Markttage zu finden, ist jedes Jahr herausfordernd. Wer also Lust hat, auf dem Wochenmarkt zu arbeiten, darf sich gerne bei uns melden.“ Ob Einsteigerinnen oder Einsteiger beziehungsweise Ab-

solventinnen oder Absolventen des Berufsbildungsbereichs, ob Werkstattbeschäftigte oder Mitarbeitende aus den Tochterunternehmen: Das Blauhaus vermittelt ihnen das nötige Wissen rund um die Arbeit auf dem Wochenmarkt.

Seminare bereiten sie über einen kurzen Zeitraum auf den Wochenmarkt vor, zum Beispiel mit dem Programm „Achtung, Kundschaft!“. Eine Teilnahme qualifiziert Werkstattbeschäftigte für den Empfang von Besucherinnen und Besuchern auf dem Marktgelände und für den Verkauf an den Marktständen. Mitarbeitende des zum BMWK gehörenden Hofgut Marjoß, die bereits eine Qualifizierung zur „Bauernhofbegleitung“ abgeschlossen haben, waren letztes Jahr auch auf dem Markt tätig. „Auf dem Hofgut haben sie unter anderem Besucherinnen und Besucher über den Hof geführt, der Umgang mit Menschen war ihnen somit bereits vertraut. Nach einem Auffrischungsseminar und ein paar Probetagen in Begleitung erfahrenen Personals bedienen sie die Kundschaft auf dem Wochenmarkt dann eigenständig.“

Zwei Mitarbeiterinnen aus dem Veranstaltungsteam im Blauhaus unterstützen ebenfalls. Im Wechsel sind auch Festangestellte

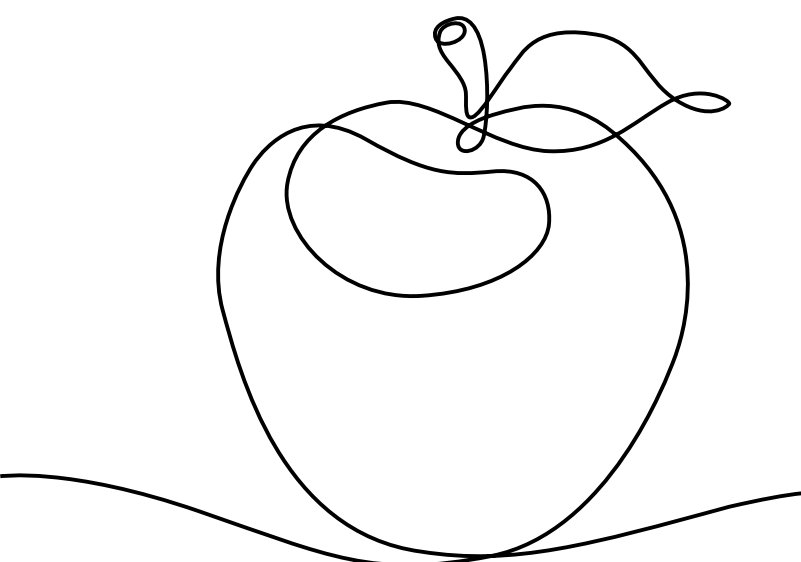


des BMWK oder der Tochterunternehmen dabei, zum Beispiel von Grün&Grün oder dem Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service. Ziel bis Saisonstart ist es, feste Teams aus bereits erfahrenen und neuen Helferinnen und Helfern zu bilden und so einen verlässlichen Personalplan aufstellen zu können.

Die Arbeit auf dem Wochenmarkt ist zudem Teil der zweijährigen Bildungsphase im Berufsfeld Systemgastronomie im Blauhaus. Das 2023 als Pilot gestartete Projekt wurde von Beginn an gut angenommen. „Zuerst waren es sechs Teilnehmende, im vergangenen Jahr sind acht dazugekommen. Und da der Samstag in der Gastronomie ein gewöhnlicher Arbeitstag ist, gehört auch die Arbeit auf dem Wochenmarkt zur Ausbildung“, erzählt Kosian. In der vergangenen Saison konnten sich bereits einige Teilnehmende auf dem Wochenmarkt beweisen. Für dieses Jahr ist ein noch regelmäßigerer Einsatz geplant. „Viele Teilnehmende können jetzt ihre Fähigkeiten weiter verstetigen. Es ist schön zu sehen, wie die Menschen sich entwickeln: Brauchten sie zum Beispiel letztes Jahr noch eine Arbeitsbegleitung, können sie in diesem Jahr schon allein arbeiten. Und genau da wollen wir als BMWK hin: Menschen auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit begleiten und sie am Arbeitsleben beteiligen.“

Aus den vergangenen Jahren weiß Kosian: „Für Menschen mit Behinderungen ist der Wochenmarkt mit seiner belebten Umgebung eine schöne Arbeitserfahrung. Sie genießen den Kontakt mit Kundinnen und Kunden und fühlen sich wertgeschätzt. Und der Wochenmarkt ist ein wunderbares Übungsfeld für den Berufsbereich Verkauf und Gastronomie.“

 Autorinnen: Janine Gropp, Sabine Fauth





Freuen sich über die Eröffnung der Genuss-Werkstatt (von links): Martin Berg, Mareike Meister, Martin Brötz und Jürgen Müller.

LEBENSWELT

BWMK mittendrin im bunten Stadthof-Mix

Genuss-Werkstatt in Hanaus neuer Einkaufswelt bietet Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung



Gude Hanaus! Am Eröffnungstag des Stadthofs herrschte viel Betrieb.

Hereinspaziert! Mit fröhlichen Farben und tollen Genuss-Produkten empfängt das BWMK im Stadthof Hanaus seit dem 13. März 2025 alle Besucher:innen. Damit sind das Sozialunternehmen und seine Menschen mit von der Partie in einem bunten Mix aus kleinen Läden, so genannten „Schollen“, die im Erdgeschoss des ehemaligen Kaufhofs eine kunterbunte Erlebnis-, Begegnungs- und Einkaufswelt bilden.

Das landauf, landab viel beachtete Konzept der Stadt Hanaus und der kommunalen Marketinggesellschaft dient dazu, Leben in die Innenstadt zu bringen sowie den Bürger:innen mehr Aufenthaltsqualität im Zentrum und einen neuen Ort des Zusammentreffens, der Kommunikation, des Genusses und des Einkaufens zu bieten. Genau zwei Jahre ist es her, dass der Kaufhauskonzern Galeria Kaufhof die Schließung seiner Hanauer Filiale bekannt gab. Die Stadt kaufte die Im-

moblie für 25 Millionen Euro. Etwa 40 Millionen Euro sollen darüber hinaus in den kommenden Jahren in die Weiterentwicklung des Areals gesteckt werden.

Warum sich das BMWK an dem neuen Einzelhandelskonzept beteiligt, erklärt Geschäftsführerin Mareike Meister: „Die Gestaltung des Sozialraums und die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen ist auch ein zentrales Thema des BMWK, wobei es immer darum geht, Menschen mit Behinderungen Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu eröffnen und für Nachteilsausgleich zu sorgen.“ Vielfältige Beispiele, wie das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen im Arbeitsleben und vielen weiteren Daseinsbereichen gut funktionieren könne, gebe das Sozialunternehmen durch seine Angebote und Initiativen an vielen Standorten in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis.

Auch an der Herstellung der Produkte, die in der Genuss-Werkstatt angeboten werden, sind Menschen mit Behinderung beteiligt. „Sehr beliebt ist das Grüne-Soße-Pesto, aber auch die Zigarren gehen gut“, berichtete Projektleiter Martin Brötz am Eröffnungstag.

„Durch die Präsenz im Stadthof wurde nicht nur ein attraktives Angebot an Feinkost, Tassen mit Kunstmotiven aus dem Atelier des Brockenhauses und handgefertigten Zigarren für die Kund:innen geschaffen, sondern auch ein interessantes Arbeitsumfeld für Menschen mit Behinderungen, die sich im Einzelhandel erproben oder weiter qualifizieren möchten“, erklärt Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung. In der Interaktion mit den Kund:innen entstünden wertvolle Impulse für die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. „Und die Besucher:innen der Genuss-Werkstatt erleben auch beim Einkaufsbummel, dass es normal ist, verschieden zu sein - und dass Vielfalt das Leben bereichert“, unterstreicht Berg.

Weitere Informationen unter www.stadthof-hanau.de

 Autorin: Dorothee Müller

Der Name ist
Programm:
Genuss-Werkstatt!



▲ Die Kaffee-Sorten in der Genuss-Werkstatt werden im Brockenhaus Hanau von Hand geröstet.

Lecker: Auch Grüne-Soße-Pesto und hochwertige Schokolade gehören zum Sortiment. ►

Menschen mit Behinderungen haben die Kunstmotive geschaffen, welche die Espresso-Tassen zieren. ▼



Die Zigarren im Sortiment der Genuss-Werkstatt werden im Brockenhaus Hanau handgefertigt.





Die Pflasterarbeiten sind in vollem Gange: Blick auf das Grundstück (Ende März 2025).

WOHNWELT

Ein Wohnumfeld, das Verlässlichkeit bietet

Zwei neue Apartmenthäuser für Menschen mit Behinderung in Roth / Einzug im Mai 2025



Die eigenen vier Wände haben – das bedeutet mehr als Bett, Schrank, Tisch und Couch. Eine Wohnung ist Rückzugsort und bietet Raum für Aktivitäten zugleich. Hier kann man Freunde empfangen oder Freizeitbeschäftigungen nachgehen. Wohnen ist komplex – und geeigneten Wohnraum zu finden, ist für die meisten ein schwieriges Unterfangen. Das Angebot ist knapp, die Mieten sind besonders im urbanen Umfeld sehr hoch. Für Menschen mit Behinderungen ist die Wohnungssuche oft mit besonderen Herausforderungen verknüpft. Daher erweitert das BMWK seit vielen Jahren konsequent sein Wohnangebot. In Gelnhausens Stadtteil Roth sind zwei Apartmenthäuser fertiggestellt worden, die ab Mai bezogen werden können.

Damit verfolgt das Sozialunternehmen sein Ziel, Menschen mit Behinderungen die möglichst selbstständige und selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Wohnen – das bedeutet, Teil eines Quartiers,

einer Kommune, einer Nachbarschaft zu sein. Die jeweilige Umgebung bietet unterschiedliche Möglichkeiten, am sozialen Leben teilzunehmen und Kontakte zu knüpfen. Die Wünsche von Menschen mit Behinderungen hinsichtlich des Wohnumfelds und der Räume sind unterschiedlich, auch der Bedarf an Unterstützung variiert erheblich. Daher hat das BMWK im Dialog mit Menschen mit Unterstützungsbedarf in den vergangenen Jahrzehnten unterschiedliche Wohnangebote entwickelt – mitten in der Stadt oder eher ländlich, mit variabler Intensität an Unterstützung, als Einzel-Wohnangebot oder Wohnen in Gemeinschaft.

„Der Auftrag, Menschen mit Behinderungen dabei zu unterstützen, über ihre Wohnsituation mitzubestimmen und ihr Leben möglichst selbst bestimmt zu führen, wird von uns sehr ernst genommen“, erklärt BMWK-Geschäftsführerin Mareike Meister. Allerdings sei dies angesichts des knappen Wohnraumangebots eine Herausforderung. „Wir kennen die Hürden des Wohnungsmarkts, die natürlich auch für Menschen ohne Behinderungen bestehen, jedoch für Menschen mit Behinderungen oft kaum zu überwinden sind“, so Meister. Daher habe das BMWK in den vergangenen Jahren verstärkt auf eigene Initiative und zusammen mit Partnern neuen Wohnraum geschaffen beziehungsweise erschlossen – so zum Beispiel durch den Bau von Apartmenthäusern an verschiedenen Standorten in Hanau und im Main-Kinzig-Kreis.

Nun ist auch das Neubau-Projekt in Roth abgeschlossen. Die Arbeiten auf dem Grundstück hatten im Oktober 2023 mit dem Abbruch der ehemaligen Bebauung begonnen.

Die Neubauten liegen an der Straße zwischen Gelnhausen und Gründau-Lieblos. Die beiden in warmen Erdfarben gehaltenen Gebäude umfassen insgesamt 36 kleine Apartments. „Wir unterstützen die Bewohner:innen dabei sich zu stabilisieren und ihre Tätigkeiten möglichst eigenständig auszuführen“, erklärt Betriebsleiterin Heike Ronsiek-Schwebel. Sicherheit und Verlässlichkeit in der Kommunikation und bei Absprachen seien dabei von zentraler Bedeutung.

„Der Bedarf an Begleitung ist bei den Bewohner:innen sehr unterschiedlich“, berichtet sie. „Das kann Unterstützung beim Einkauf oder beim Umgang mit Geld sein, oder beispielsweise der Wunsch nach sozialen Aktivitäten oder Kommunikation mit der Familie.“ Oft gebe es Anhaltspunkte in der Biographie des/der Einzelnen – zum Beispiel frühere Hobbies oder Interessen, an die man anknüpfen könne. Struktur vermittele den Menschen Sicherheit, daher sei es auch wichtig, in den Häusern Angebote zur Tagesgestaltung zu machen. Das sei oft ein erster Schritt, um eigene Potenziale (wieder) zu entdecken, neues Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und Perspektiven zu entwickeln.

 Autorin: Dorothee Müller





ARBEITSWELT

Arbeit mit Perspektiven

Im Logistikzentrum der Heinzelmannchen-Wäscherei können Werkstatt-Mitarbeitende Erfahrungen in einem neuen Berufsumfeld sammeln

 Interview

Seit fast einem Jahr unterstützt eine 20-köpfige Werkstattgruppe im Logistikzentrum die Arbeit der Heinzelmannchen-Wäscherei – ein Teil der Aufgaben wurde sogar vollständig dorthin umgelagert. Das Logistikzentrum ist ein Beispiel dafür, wie die BMWK gGmbH ihren Werkstatt-Beschäftigten eine Chance zum Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt bietet. Warum das wichtig ist und wie es funktioniert, erzählt Sascha Schüßler, Betriebsleiter im Bereich Arbeit.

Frage: Herr Schüßler, was wird im Logistikzentrum gearbeitet?

Sascha Schüßler: Im Logistikzentrum legen die Mitarbeitenden gewaschene Mietwäsche zusammen und verpacken diese zum Kommissionieren. Zudem sortieren und verpacken sie Oberbekleidung mithilfe eines EDV-Systems. Wir bezeichnen das Aufgabenfeld auch als „bewohnerbezogene Sortierung“. Die Zuordnung zu Bewohnerinnen und Bewohnern funktioniert mit Hilfe von Barcodes, die in den Wäschestücken befestigt sind und gescannt werden. Im Anschluss werden die Kleidungs- und Wäschestücke für den Rückversand vorbereitet.

Frage: Wer arbeitet im Logistikzentrum?

Sascha Schüßler: Aktuell arbeiten im Logistikzentrum etwa 20 Werkstatt-Beschäftigte.

Frage: Im Team der Werkstattgruppe ist also noch Platz?

Sascha Schüßler: Ja, auf jeden Fall! Wer sich für die Mitarbeit im Logistikzentrum interessiert und bereits in einer anderen Werkstatt arbeitet, kann bei uns Schnuppertage absolvieren. So können Interessierte einen ihnen bisher fremden Arbeitsbereich kennenlernen und sich ausprobieren. 60 bis 70 Werk-

stattbeschäftigte haben bisher bei uns reingeschnuppert, einige haben dann im Logistikzentrum angefangen. Dieses Vorgehen wollen wir beibehalten. Darüber hinaus ist das Logistikzentrum auch ein interessanter Arbeitsort für Menschen, die den Berufsbildungsbereich abschließen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen dem Logistikzentrum und einer Werkstatt?

Sascha Schüßler: Das Logistikzentrum ist eine Außenarbeitsstelle. Das Wort „Außenarbeit“ beschreibt eine Werkstattleistung außerhalb der Werkstatt. Durch die Zugehörigkeit und benachbarte Lage zur Heinzelmannchen Wäscherei ist der Arbeitsplatz im Logistikzentrum näher dran am ersten Arbeitsmarkt. Und genau um diese Nähe geht es uns: Um Menschen eine Chance zum Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt zu bieten, müssen wir sie darin fördern, das Arbeiten außerhalb der Werkstattwände auszuprobieren.

Frage: Was genau ist im Logistikzentrum anders?

Sascha Schüßler: Das Logistikzentrum liegt nicht direkt bei einer Werkstatt, es ist also eine Anreise nötig. Es ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, das ermöglicht den Mitarbeitenden eine selbstständige Anreise unabhängig vom Fahrdienst. Durch die Zugehörigkeit zur Heinzelmannchen Wäscherei bestimmt deren Produktionsmenge den Arbeitsrhythmus. Das wird besonders deutlich bei den Anforderungen um Feiertage herum: Wenn dadurch ein Produktionstag fehlt, wird es erforderlich, auch mal an einem Samstag zu arbeiten. So gibt es noch einige weitere Rahmenbedingungen, die sich von der klassischen Werkstatt unterscheiden und Lern- und Erfahrungsfelder für die Menschen darstellen.



Frage: Was müssen Menschen mitbringen, um im Logistikzentrum zu arbeiten?

Sascha Schüßler: In erster Linie müssen sie Interesse haben, mit Wäsche zu arbeiten und dafür die Werkstatträume verlassen zu wollen; das ist das Wichtigste. Die Teamarbeit innerhalb der Werkstattgruppe erfordert eine gute Sozialkompetenz. Ob daraus ein dauerhafter Arbeitsplatz wird, hängt davon ab, wie gut man mit in den oben genannten Gegebenheiten zurechtkommt. Die Stimmung in der Gruppe ist jedenfalls gut, das spürt man beim Betreten der Räumlichkeiten.

Frage: Stichwort Blauhaus: Welche Relevanz hat der Bildungscampus des BMWK für das Logistikzentrum?

Sascha Schüßler: Eine große Bedeutung. Der Arbeitsbereich baut auf den Bildungsbereich auf: Haben Menschen die Förderschule absolviert, können sie im Anschluss zwei Jahre den Berufsbildungsbereich durchlaufen. Innerhalb dieser Zeit lernen sie mindestens drei Berufsfelder nach Wahl kennen, auch über Betriebspraktika – zum Beispiel in der Wäscherei oder im Logistikzentrum. Darüber hinaus können Werkstatt-Beschäftigte Angebote im Blauhaus wahrnehmen, die zur Arbeit im Logistikzentrum qualifizieren. Die Entwicklung individueller Förderpläne und Trainingsmaßnahmen sind eine wichtige Basis für den Arbeitsbereich.

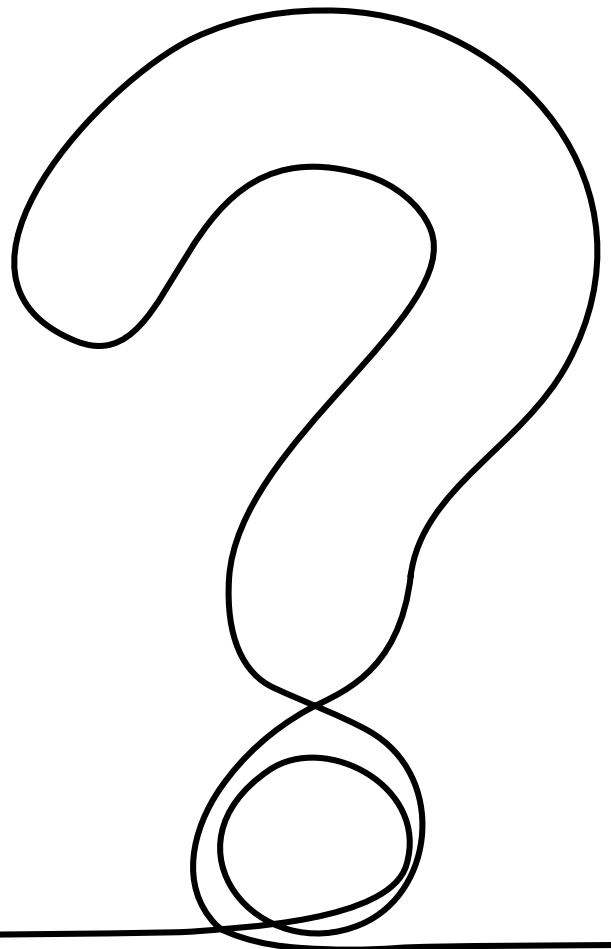
Frage: Wie gelingt einem/einer Werkstatt-Mitarbeiter:in im Logistikzentrum der Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt?

Sascha Schüßler: Der Übergang vom Logistikzentrum auf den ersten Arbeitsmarkt ist perspektivisch möglich. In der Theorie funktioniert es so: Zeigen Werkstatt-Beschäftigte qualitativ und quantitativ eine entsprechende Arbeitsleistung, besteht die Möglichkeit einer betriebsintegrierten Beschäftigung. Das bedeutet, dass die betreffende Person noch werkstattangehörig ist, es aber einen Vertrag mit dem Betrieb gibt – im Fall des Logistikzentrums übernehmen die Heinzelmannchen das Werkstattentgelt. Der Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt wäre der nächste Schritt. Dann beendet ein tariflicher Arbeitsvertrag mit dem Unternehmen das Werkstattverhältnis.

Frage: Wie realistisch ist ein Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt?

Sascha Schüßler: Der Übergang gelingt in Einzelfällen, doch Außenarbeitsstellen wie das Logistikzentrum geben Werkstatt-Beschäftigte überhaupt erst eine Chance darauf. Unser Ziel im BMWK ist es, mit Außenarbeitsstellen neue Arbeitsfelder für Menschen zu finden, auf denen sie sich ausprobieren können. Außenarbeitsstellen sind organisatorisch immer an ein Unternehmen des ersten Arbeitsmarkts angedockt. Und so helfen sie dabei, Übergänge fließend zu gestalten. 85 Menschen arbeiten im BMWK derzeit in betriebsintegrierter Beschäftigung – ein wichtiger Schritt zur Annäherung an den ersten Arbeitsmarkt. Und dazu trägt auch das Logistikzentrum bei.

 Autorinnen: Janine Gropp, Sabine Fauth





Das kompetente Team der Bergwinkel-Werkstätten beriet zur Ausstattung rund um die Imkerei

ARBEITSWELT

Imker:innen in Frühlingsstimmung

Zahlreiche Besucher:innen bei Hausmesse in den Bergwinkel-Werkstätten



Auch die ersten Hummeln freuten sich über die Frühblüher des Inklusionsbetriebs Grün&Grün.

Richtig in Frühlingsstimmung kamen die Besucher:innen des jährlichen Imker:innen-Tages in Schlüchtern. Einmal mehr verwandelten sich die Bergwinkel-Werkstätten in ein Mekka für Bienen-Freund:innen, die sich mit heimischen Blühpflanzen sowie Imkerei-Zubehör für die kommende Saison eindecken.

Schon im Eingangsbereich wurden die Besucher:innen mit Freude und Farbe begrüßt: Das Team des Inklusionsbetriebs Grün&Grün bot allerlei regionale Wildstauden aus eigener Zucht sowie zarte Frühblüher an. Sowohl Grün&Grün, als auch die Bergwinkel-Werkstätten gehören zur BMWK gGmbH, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen mit Behinderungen bei der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu unterstützen und für Nachteilsausgleich zu sorgen.

„Von zentraler Bedeutung ist der Bereich Arbeit, denn hier können die Menschen ihre Talente entdecken, ihre Fähigkeiten erweitern sowie Anerkennung erfahren“, betont Eric Jones, Leiter der Bergwinkel-Werkstätten. Der Werkstatt-Standort in Schlüchtern habe sich vor vielen Jahren auf Holzverarbeitung spezialisiert und sich inzwischen einen überregionalen Ruf in der Herstellung hochwertigen Imkerei-Zubehörs erworben. „Zu uns kommen Imker:innen aus ganz Deutschland – oder sie bestellen das Zubehör ganz bequem online“, berichtet Jones.

Wie bekannt und beliebt die Produkte aus den Bergwinkel-Werkstätten sind, zeigten auch die zahlreichen Autos, mit denen die Straße Am Schafleger in Schlüchtern während des Imker:innen-Tags gesäumt war.

Im Erdgeschoss des Betriebsgebäudes war die Hausmesse in vollem Gange: Die Kund:innen ließen sich zu Bienenkästen, Zargen und Rähmchen beraten und kauften für die neue Saison ein. Interessant wurde der Rundgang auch durch weitere Händler:innen, die Handwerkszeug rund um die Imkerei sowie Bienenprodukte wie Propolis, Honig-Kosmetik und sogar ein Honigbier anboten. Im Obergeschoss standen zwei Fachvorträge von Bienenexpertinnen auf dem Programm. Dr. Ingrid Illies vom Institut für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim, Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, stellte die Frage: „Imkern im 21. Jahrhundert – Quo vadis?“ und berichtete über Imkerei zwischen Naturerlebnis und Lebensmittelproduktion.

Vera Poker, Imkermeisterin von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Fachbereich Bienenkunde in Münster, sprach über das Thema Auswinterung und die damit einhergehenden Erkrankungen der Bienenvölker sowie Mittel dagegen.

Für die Stärkung zwischendurch sorgte das Team der Lebenshilfe Schlüchtern in der Cafeteria mit deftigen Snacks und leckerem Kuchen.

Den Online-Shop der Bergwinkel-Werkstätten finden Sie unter: www.bergwinkel-imkereibedarf.de

Autorin: Dorothee Müller

Neben Imkereizubehör produzieren die Werkstätten auch hochwertige Holzkisten, Insektenhotels und Nistkästen.



Zum Verkauf des Imkerei-Zubehörs gehört selbstverständlich auch die vorherige Beratung.



Fachvorträge durch Bienen-Expert:innen sind fester Bestandteil des Rahmenprogramms beim Imker:innen-Tag.



So vielfältig wie die Menschen in der BMWK-Gruppe sind auch die Themen, welche die Mediengruppe aufbereitet.

BILDUNGSWELT

Unterwegs, um Geschichten einzufangen

Ein Tag in der Mediengruppe des BMWK / Regelmäßige Redaktionskonferenzen

Stativ. Kamera. Licht. Mikrophon. Bloß nichts vergessen, denn der Dreh ist in Hanau; da kann man nicht mal eben zurückfahren, wenn man etwas zurückgelassen hat. Es ist früh am Morgen, die Sonne schickt ein paar blassgelbe Sonnenstrahlen durch die Fenster mit den Gelnhäuser Motiven in das Büro der Mediengruppe. Stefan Juraschek und Nils Oetheimer packen für den Dreh im Blauhaus. Auch Formulare für die Einverständniserklärungen werden eingepackt; schließlich soll keiner gegen seinen Willen im Film erscheinen. „Es ist immer unheimlich viel zu bedenken bei der Arbeit“, sagt Stefan Juraschek, der die Mediengruppe leitet. „Und es ist kein Tag wie der andere“, lacht Nils Oetheimer, der zuletzt zur inklusiven Mediengruppe des BMWK hinzugekommen ist.

Mal wird für einen Film gedreht, dann wieder müssen Fotos gemacht werden. Die Mitarbeitenden der Mediengruppe recherchieren eigene Themen und suchen dazu Bilder aus

oder bearbeiten Fotos, die im BMWK entstanden sind. Sie schneiden Filme, gestalten Fotostrecken oder Broschüren für die verschiedenen Einrichtungen des BMWK; auch die Frauenbeauftragte oder der Werkstattrat brauchen Unterstützung ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Die Beiträge sind in erster Linie für die Info-Box gedacht – ein Informationskanal für Menschen mit Behinderungen, die in der BMWK-Gruppe beschäftigt sind. Für die Mediengruppe gibt es ruhige Tage, an denen jeder der drei Mitarbeitenden an seinem Computer sitzt, schneidet, den Ton auf den Film legt, Grafiken erstellt, im Internet recherchiert, etwas schreibt. Und es gibt andere Tage.

Stefan Juraschek und Nils Oetheimer sind im Blauhaus, dem inklusiven Bildungscampus des BMWK in Hanau, angekommen. Ein Mitarbeiter, der heute beim Workshop zu Zivilcourage dabei ist, möchte nun doch nicht gezeigt werden. Stefan Juraschek notiert sich, was er anhat, damit er später, falls er

doch durch die Szene gelaufen ist, erkannt wird. „Wir können kein Bild verwenden, auf dem er drauf ist“, erläutert Stefan Juraschek. „Deshalb ist es ungünstig, wenn jemand erst nach dem Dreh sagt, dass er doch nicht drauf sein will. Das kriegen wir dann aber natürlich auch hin.“

Man muss zuhören und genau hinschauen

Nils Oetheimer baut in aller Ruhe das Stativ für die Kamera auf. Diese wird darauf festgeschraubt, so entstehen keine verwackelten Bilder. „Das ist vor allem wichtig, wenn wir jemanden nah zeigen, zum Beispiel bei einer Rede.“ Mitten in Action darf ein Bild auch mal etwas wackeln. Es spiegelt dann die Bewegung der Theatergruppe oder der Arbeitsgruppe wider. Vom Stativ kann Nils Oetheimer nun die Vorstellung des Workshops drehen. Dann muss die Kamera runter vom Stativ und rauf auf die Schulter. Drehen ist auch körperlich anstrengend. Und eine Sache der Konzentration. Denn während man dreht, sucht man schon nach neuen Motiven, achtet darauf, ob abseits des Kamerabildes etwas passiert, auf das man spontan reagieren muss. Man muss zuhören und genau hinschauen.

Und Action! Die Mitarbeiter spielen die Szenen nach, in denen es um Zivilcourage geht. Es wird geschrien, gedroht, die Polizei geholt, geholfen. Von Ihren Positionen aus versuchen Nils Oetheimer und Sebastian Herzberger alles einzufangen. Sebastian Herzberger ist zum Dreh hinzugekommen. Es passiert so viel, das gleichzeitig mit mehreren Kameras gearbeitet werden muss. Denn die Szenen können nicht nachgedreht werden. Jetzt mit mehreren Kameralenten zeigt der eine die Mitarbeiter groß; man sieht in ihren Gesichtern, was passiert. Aber man sieht in der Totalen auch, was zwischen ihnen passiert. Wenn einer am Boden liegt und vor Schmerzen stöhnt und der andere schnell Hilfe holt. Aber selbst zu zweit sind die beiden Kameralente nach manchen Szenen außer Atem.

Redaktionskonferenz: Was steht an? Welche Formen der Berichterstattung sind geeignet?

Drehschluss. Ein Film ist es aber noch lange nicht. Und am Tag darauf ist erst mal Redaktionskonferenz. Denn es ist ganz wichtig, dass alle Mitarbeitenden der Mediengruppe immer auf dem gleichen Stand sind. Was steht an und wer arbeitet gerade an was? Was sind die großen Ereignisse in diesem Jahr und für das BMWK? Am Computer wird danach das Drehmaterial gesichtet; beim Schneiden ist es wichtig, dass die Szenen zusammenpassen und nicht plötzlich auf einem Bild etwas drauf ist, was vorher nicht zu sehen war. Wo muss eine Blende hin? Ist der Ton dabei und der Situation angemessen? Welche Musik passt zum Thema? All das wird beim Schneiden mitgedacht.

Richtig zusammengesetzt erzählen die Bilder die Geschichte. Auch der Text, der zusätzliche Informationen liefert, trägt dazu bei, etwas zu erleben, bei dem man selbst nicht dabei sein konnte. Niclas Semmel spricht den Text ein, so hat jeder in der Mediengruppe seinen Schwerpunkt: der eine kann Grafiken bauen und animieren, der nächste drehen und schneiden, einer kennt sich mit Ton und Bildbearbeitung gut aus und einer hat die Fäden in der Hand. „Es ist viel Arbeit im Hintergrund; der Dreh ist eigentlich nur die Spitze des Eisbergs“, so Stefan Juraschek, der die Arbeit der seit 2 Jahren bestehenden Mediengruppe organisiert. Sie bleibt allein deshalb schon nicht gleich, da Kollegen, die sich für die Arbeit in der Mediengruppe interessieren, hinzukommen. Sie schnuppern einen Tag, machen ein Praktikum, am Ende hat die Mediengruppe vielleicht jemanden gefunden, der sich sogar einer neuen Form annehmen will. „Wir könnten auch mal einen Podcast machen“, findet Niclas Semmel. Und etwas auszuprobieren und ständig dazu zu lernen, gehört zur Arbeit der Mediengruppe dazu.

 Autorin: Constanze Angermann





Die frisch gebackenen Peer-to-Peer-Berater:innen und ihre Begleiterinnen freuen sich über die Zertifikate.

BILDUNGSWELT

Für Peer-to-Peer-Beratung werden zwei Stellen geschaffen

Leiterinnen blicken auf erfolgreiches Projekt zurück / Menschen mit Behinderung arbeiten als Berater:innen für andere Betroffene

Betroffene zu Beteiligten machen – dies beschreibt sehr gut das Besondere im Peer-to-Peer-Projekt. Es geht darum, Menschen mit Behinderungen dazu zu befähigen, als Berater:innen tätig zu sein und andere Betroffene über Themen wie Wohnen, Arbeit und Bildung zu informieren. „Wir sind ohne große Erwartungen, aber dafür mit umso größeren Visionen und Zielen gestartet. Und nun dürfen wir feststellen, dass unsere Ziele zum Teil sogar übererfüllt sind“, berichten die Projektleiterinnen Iris Fuchs und Nicole Semmel.

In ihrer Rückschau heißt es: „Wir haben den angehenden Peers zugetraut, dass sie beraten lernen können. Wir haben uns zugetraut alles komplett unter den Prämissen der Normalisierung zu gestalten, keine Vorauswahl zu treffen und von

Anfang an Wahlmöglichkeiten anzubieten. So haben wir zuerst um Teilnehmer:innen für unsere Projektgruppe geworben, indem wir Infoveranstaltungen durchgeführt haben und alle Interessierten konnten sich beteiligen. Dadurch war die Projektgruppe mit anfänglich 12 Personen auch recht groß. Was zu diesem Zeitpunkt aber hilfreich war, da in themenbezogenen Kleingruppen gearbeitet wurde.“

Interessierte wurden zum Bewerbungsverfahren eingeladen

Gestartet wurde mit den Themen Anforderungen an die Peers, Bewerbungs- und Auswahlverfahren, Themen und Methoden der Qualifizierung, Beratungssettings und Praxis. Die Anfor-



derungen beinhalteten, zum Teil nach langen Diskussionen, allerdings nur ein Hauptkriterium: Interesse und Mut. Für die angehenden Peer-Berater:innen wurde ein Bewerbungsverfahren entwickelt, das sich an den Ausschreibungsverfahren auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt orientierte.

„In einer Roadshow stellten wir das Projekt in Wohn- und Werkstätte vor. Die Interessent:innen konnten sich auf eigens entwickelten Bewerbungsunterlagen bewerben und eine eigene kreative Selbstvorstellung einreichen. Zu unserer großen Überraschung bekamen wir von einem Videoclip bis zum Mindmap mit Makaton-Symbolen zahlreiche außergewöhnliche Bewerbungen“, so Iris Fuchs. „Wir führten mit allen Bewerbungsgespräche und wählten nach den vorher in der Projektgruppe entwickelten Kriterien die Teilnehmenden der ersten Staffel aus.“

Kommunikationsfähigkeiten und Rollenverständnis als Inhalte der Qualifizierung

Was die Inhalte der Qualifizierung betraf, herrschte schnell Einigkeit. Es sollten alle relevanten Kommunikationsfähigkeiten einer Weiterbildung zum/zur Berater:in vermittelt werden, plus einem besonderen Augenmerk auf Beratung im Tandem und Rollenklärung. „Ganz wichtig war dabei, dass die Peers niemals nur den Part: ‚Und jetzt erzählen Sie doch mal aus Ihren Erfahrungen‘ zugeschoben bekommen, sondern tatsächlich beraten“, so die Projektleitung

Auch Hürden mussten überwunden werden: „Wir fühlten uns bei der Wahl der Methoden zu unerfahren, sodass wir uns Unterstützung suchten. Das externe Angebot war auf unsere Bedarfe zu wenig angepasst und so steuerten ab dem zweiten Modul mit eigenen zusätzlichen Einheiten viel nach. Dabei vermittelten wir nicht nur fehlende Inhalte, sondern reflektieren gemeinsam mit den Peers auch immer die angewandten Methoden und ließen sie dabei eigene Idee entwickeln, wie sie selbst am besten lernen möchten. An diesem Punkt verkleinerte sich auch die große Projektgruppe.“

Nur die diejenigen, die auch als Tandem-Berater:innen eng mit den Peers zusammenarbeiteten, Themen und Material entwickelten und erste Beratungen durchführten, blieben im Projekt.

Die restlichen Teilnehmer:innen wurden nach dem ersten Modul verabschiedet.

Erst nach der folgenden Praxisphase und einer Datenschutzschulung wurde die erste Staffel mit der Zertifikatsübergabe abgeschlossen. Und es stand bereits fest, dass es eine zweite

Staffel geben soll. Da das Bewerbungsverfahren dafür bereits anlief, die Peers aus der ersten Staffel als Co-Trainer agieren sollten, wurde ein World-Café veranstaltet. „Wir beteiligten alle, die auf irgendeine Art und Weise in das Thema Peer-to-Peer involviert sind. Dazu luden wir Mitglieder des Werkstatt-rates, Bewohnersprecher:innen, Trainerassistent:innen, Aktive in der Lebenshilfe, Begleiter:innen dieser Personen und die Tandem-Berater:innen ein“, erklären die Projektverantwortlichen. Es gab drei Tische mit dem Themen Methoden und Inhalte der Qualifizierung, Orte der Beratung und mögliche Beratungsthemen. Die Tandem-Berater:innen moderierten die Tische und die Begleiter:innen sammelten die Ergebnisse. Die Vielfalt der Ergebnisse bildete die Basis für die zweite Staffel. „Die Peers kamen mit ihrer neuen Rolle als Co-Trainer:innen schnell gut zurecht. Wir haben nicht erwartet, dass das neu erworbene Wissen so gekonnt weitergeben werden konnte. Das Lernen voneinander war beispielhaft“, so die Projektleitung.

Praktikumsphase im Tochterunternehmen Westpark hat begonnen

Nun hat schon die Praktikumsphase im BMWK-Tochterunternehmen Westpark begonnen. Dort werden im Rahmen des Budgets für Arbeit zwei Stellen geschaffen, die sich ganz und gar dem Thema Beratung widmen. Es war immer das Ziel des BMWK-Projekts, dass Peer-Beratung kein Hobby ist, sondern entlohnt wird. „Wir sind von den Beratungs- und Co-Trainerkompetenzen der Peers mehr als beeindruckt. Mut und Interesse als Hauptkriterien haben sich bewährt“, unterstreichen die Projektleiterinnen. „Wir haben gelernt, dass es gar nicht so auf eine vermeintliche Methoden- und Erfahrungskompetenz ankommt, wenn man die Betroffenen zu Beteiligten macht und ihnen einfach nur zutraut, dass sie das können. Dass wir konsequent Beteiligung ermöglichen, war zu Beginn kein erklärtes Ziel. Es hat sich vielmehr im Leben und Ernstnehmen des Gedankens, dass Peers Expert:innen in eigener Sache sind und wir ihnen dabei assistieren sich selbst zu entwickeln quasi von selbst ergeben.“

 Autorin : Nicole Semmel



WELTENTDECKER

Neue Kita in Nachbarschaft der Sophie-Scholl-Schule

BWMK baut den inklusiven Bildungsstandort in Hanau weiter aus

Miteinander und voneinander lernen: Das BWMK baut den inklusiven Bildungsstandort im Lamboyviertel Hanau weiter aus. In direkter Nachbarschaft der Sophie-Scholl-Schule entsteht im Gebäude der ehemaligen Dependance der Tümpelgartenschule eine viergruppige Kita. Der Betrieb wird am ersten Juni 2025 starten. Interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte können ihre Kinder über das Kita-Portal der Stadt Hanau anmelden (<https://kita-portal.hanau.de>)

Mit der Kita Sophie-Scholl entstehen im Stadtteil Lamboy-Tümpelgarten bis zu 80 Betreuungsplätze, die gezielt auf die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung ausgerichtet sind. Hanaus Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri unterstreicht die Bedeutung des Vorhabens: „Mit der neuen Einrichtung gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Inklusion und verbessern das Betreuungsangebot in Hanau nachhaltig. Die Kita Sophie-Scholl steht für ein modernes Bildungs- und Betreuungskonzept, das allen Kindern gleichermaßen Teilhabe ermöglicht.“

„Das BWMK verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Bereich inklusive Bildung. Das Sozialunternehmen hat seit seiner Gründung 1974 kontinuierlich Angebote entwickelt, um Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und vielfältigen Hintergründen zu begleiten, in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen“, erklärt Geschäftsführerin Mareike Meister.

Mit zahlreichen Initiativen schaffe das BWMK vielfältige Teilhabemöglichkeiten und gebe Beispiele, wie gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten von Menschen mit und ohne Behinderungen gut funktionieren könne. Durch das Miteinander von Kindern mit unterschiedlichen Eigenschaften werde nicht nur deren individuelle Entwicklung unterstützt, sondern auch ein respektvolles Miteinander und gegenseitiges Verständnis unter den Kindern gefördert. „Die Kita Sophie-Scholl wird somit zu einem Ort, an dem alle Kinder die Möglichkeit haben, voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen“, so Meister. Überdies gebe es eine enge Zusammenarbeit zwischen der inklusiven Sophie-Scholl-Schule und der neuen Kita, um Kindern den Übergang zwischen den unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsphasen zu erleichtern. „Zum Profil unseres inklusiven Bildungsstandorts im Lamboy-Viertel zählen insbesondere Bewegung und Ernährung“, berichtet Meister.

Der Umbau des Gebäudes umfasst wesentliche bauliche Anpassungen, um den Anforderungen einer inklusiven Betreuung gerecht zu werden. Dazu zählen unter anderem ein separater Eingang für die Kita, ein barrierefreier Zugang mit Aufzug sowie der Einbau moderner Sanitäranlagen für die Kinder. Zusätzlich werden im Obergeschoss Räume der Sophie-Scholl-Schule für Projekte und spezielle Angebote der Kita zur Verfügung stehen.

 Autorin: Dorothee Müller

WELTENTDECKER

Gemeinsam die Welt entdecken

BWMK betreibt seit einem Jahr
die Kita Am Limes in Großkrotzenburg

„Wir sind angekommen“ – das ist in Kürze die Bilanz, die das BWMK-Team nach einem Jahr Kita-Betrieb in Großkrotzenburg zieht. Zum ersten März 2024 hatte das Sozialunternehmen die Betreuungseinrichtung übernommen und arbeitet seither an der Umsetzung eines inklusiven Konzepts. „In der Kita Am Limes können Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam aufwachsen, lernen und die Welt entdecken“, erklärt Mareike Meister, Geschäftsführerin der BWMK gGmbH (Behinderten-Werk Main-Kinzig).

Kinder mit unterschiedlichen Bedarfen dabei zu unterstützen die Welt kennenzulernen und sie Erfahrungen im sozialen Umfeld, in der Natur und der Region, mit unterschiedlichen Menschen, Räumen, Materialien und Aktivitäten sammeln zu lassen – das liegt dem Kita-Team nach eigenem Bekunden besonders am Herzen. Kontakte zur Stadtgesellschaft wurden bereits viele geknüpft: So verzaubert beispielsweise Claudia Vindis, die Leiterin der Gemeindebücherei, die Kinder mit ihrem Bilderbuchkino, der Großkrotzenburger Künstler Li Sanchez öffnet gern die Türen seines Ateliers für die neugierige Rasselbande, und Gudrun Weber geht mit den Kindern auf musikalische Entdeckungsreise. Überdies hätten Mütter und Väter mit dem BWMK einen verlässlichen Partner gefunden: „Die Kita läuft im Normalbetrieb“, berichtet Mareike Meister.

Auch Großkrotzenburgs Bürgermeisterin Theresa Neumann bewertet die Entwicklung positiv: „Vor einem Jahr war nicht klar, wie es mit der Kita Am Limes weitergehen wird. Dadurch gab es eine große Unsicherheit für viele Eltern und Kinder in Großkrotzenburg. Wir freuen uns sehr, mit dem BWMK einen Träger gefunden zu haben, der die Vision von inklusiver Bildung teilt und mit großer Expertise verlässlich umsetzt.“ Die Kita Am Limes sei durch den Trägerwechsel noch stärker zu einem Ort der Begegnung geworden, an dem alle Kinder gemeinsam lernen und sich entwickeln können. „Vielen Dank an das BWMK-Team für die sehr gute Zusammenarbeit! Vielen Dank ebenfalls an Corinna Herzog für die bisherige Leitung der Kita“, so Neumann.



Kita-Teams legen großen Wert auf Beteiligung der Kinder. „Um den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, sich selbst als kompetent und wirksam zu erfahren, wird in den Kindertagesstätten des BWMK großer Wert auf Beteiligung gelegt“, erklärt Stefanie Eckhardt, Leiterin des Kita-Verbunds „Steps“ im BWMK. Die Mädchen und Jungen wählen beispielsweise Gruppensprecher und veranstalten regelmäßig Kinderkonferenzen, um über Themen zu sprechen, die ihnen wichtig sind. Dabei werden selbstverständlich auch Wünsche geäußert – etwa zur Gestaltung des Tagesablaufs in der Kita.

„Kommunikation steht bei uns generell im Fokus“, ergänzt Corinna Herzog, die bislang die Kita-Leitung ausübte und nun an Kollegin Miriam Richter übergeben hat. Da manche Kinder sich nicht oder eingeschränkt mit Lautsprache verständigen können, werde Unterstützte Kommunikation angewandt. Das sind Hilfsmittel wie Gebären, Piktogramme oder Sprachausgabegeräte, die genutzt werden, um gegenseitiges Verstehen zu ermöglichen. Toll finden die Kinder beispielsweise die „Gebärde der Woche“, wobei sie Schritt für Schritt lernen, dass es auch andere Wege der Verständigung gibt, als mit dem gesprochenen Wort. Großer Wert werde auch auf die Gestaltung von Übergängen gelegt, so Herzog. Das zeige sich an der intensiven Vorschulararbeit in Kooperation mit der inklusiven Sophie-Scholl-Schule Hanau, die ebenfalls zum BWMK gehört.

Teil der Gesellschaft zu sein und sich als anerkannt zu erleben sei für die Kinder ebenso wichtig wie für Erwachsene. Das zeigt auch der Erfolg der Feste im zurückliegenden Jahr: Groß und Klein hatten viel Freude am Familien-, Sommer- und Laternenfest der Kita Am Limes.

 Autorin: Dorothee Müller



Die Gesichter der Spiele in Hanau sind: (v.l.n.r.) Annika Wein, Martin Schenk, Andree Reininger und Daniela Mila.

Fotos: BWMK

Welt des Sports

Special Olympics 2025: Sportfest der Inklusion

Vom 23.–26. Juni 2025 finden die 4. Sommerspiele in Hanau statt

In diesem Jahr richtet Hanau die Special Olympics Landesspiele aus. Diese Veranstaltung ist die größte Sportveranstaltung in Hessen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung. Vom 23. bis 26. Juni 2025 werden rund 700 Athletinnen und Athleten sowie ihre Betreuerteams erwartet. Schirmherrin der Spiele ist Hessens Sportministerin Diana Stolz.

Vielfältiges Sportangebot

Die Spiele bieten ein breites Spektrum an Sportarten. Die Wettbewerbe finden unter anderem in Badminton, Fußball, Golf, und Schwimmen statt. Auch Judo, Tischtennis und Leichtathletik zählen zu den Disziplinen. Zusätzlich gibt es Demonstrationen in Hockey und Tanzen. Alle Veranstaltungen sind für Zuschauer kostenlos.

Eröffnungs- und Abschlussfeier

Den Start der Landesspiele markiert eine Eröffnungsfeier am Montag, 23. Juni um 18 Uhr auf dem Marktplatz in Hanau. Moderiert wird die Veranstaltung von Julia Nestle aus FFH Guten Morgen Hessen. Die Abschlussfeier findet am Donnerstag, den 26. Juni, ebenfalls auf dem Marktplatz statt.

Mitmach-Aktivitäten

Am Rande der Wettbewerbe wird es auf dem Marktplatz in Hanau ein wettbewerbsfreies Angebot geben, das allen sportbegeisterten Menschen offensteht.

Qualifikation für nationale Spiele

Die Landesspiele dienen auch als Qualifikation für die Nationalen Sommerspiele 2026.

Weitere Informationen finden Sie unter www.specialolympics-hessen.de.

 Autorin: Pia Wunderlich



Gesichter der Spiele:
Andree Reininger
und Daniela Mila

Übersicht Sportwettbewerbe

Ort	Sportart	Wann?
Marktplatz	Boccia	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Marktplatz	Tanzen (Demo)	Dienstag oder Mittwoch
Freiheitsplatz	Basketball 3x3	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Main-Kinzig-Halle	Tischtennis	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Main-Kinzig-Halle	Badminton	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Main-Kinzig-Halle	Judo	Dienstag
Main-Kinzig-Halle	Kraftdreikampf	Mittwoch
Heinrich-Fischer-Bad	Schwimmen	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
1. Hanauer Tennis- und Hockeyclub e.V.	Tennis	Dienstag
1. Hanauer Tennis- und Hockeyclub e.V.	Hockey (Demo)	Dienstag
Heinrich-Dröse-Stadion	Leichtathletik	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Heinrich-Dröse-Stadion	Fußball	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Reiterhof Wilhelmshöhe	Reiten & Voltigieren	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Golfclub	Golf	Dienstag

Interviews mit den Gesichtern der Spiele

Andree Reininger und Daniela Milia

Name: Andree Reininger

Alter: 40 Jahre

Wo arbeiten Sie in der BWMK-Gruppe?: Ich arbeite im Gesundheitszentrum Westpark in Hanau-Steinheim.

Sie sind Gesicht der Landesspiele Hanau – was sind Ihre Aufgaben?:

Als Gesicht der Landesspiele wurden von mir Fotos geschossen, deshalb bin ich auf Werbeplakaten zu sehen. Ich durfte an einem Videoreh teilnehmen und werde Interviewpartner bei einer öffentlichen Veranstaltung sein.

Auf was freuen Sie sich bei den Landesspielen?: Ich freue mich besonders auf den Wettbewerb (Kraftdreikampf) selbst und natürlich auf die Eröffnungs- und Abschlussfeier.

Was sind Ihre Lieblingssportart?: Mich interessiert vor allem Fußball und die Disziplin an der ich selbst teilnehme (Kraftdreikampf).

Welche Sportarten interessieren Sie bei den Landesspielen?: Bei den Landesspielen interessiert mich Basketball, Judo und Tischtennis.

Nehmen Sie auch als Sportler bei den Landesspielen teil?: Ja, ich nehme als Sportler beim Kraftdreikampf teil.

Was sind Ihre Ziele für den Wettkampf?: Mein ganz klares Ziel ist es die Goldmedaille zu holen und um den Hals tragen zu dürfen.

Sind Sie in einem Sportverein?: Nein, ich bin nicht in einem Sportverein.

Was sind Ihre Hobbys?: Ich zocke gerne auf meiner PlayStation 5 und treffe gerne Freunde.

Name: Daniela Milia

Alter: 51 Jahre

Wo arbeiten Sie in der BWMK-Gruppe?: Ich arbeite drei Tage im Atelier KunstRaum im Brockenhaus Hanau und zwei Tage in den Steinheimer Werkstätten.

Sie sind Gesicht der Landesspiele Hanau – was sind Ihre Aufgaben?: Ich weiß noch nicht genau, was auf mich zukommt. An einem Fotoshooting mit allen Gesichtern der Spiele habe ich schon teilgenommen.

Auf was freuen Sie sich bei den Landesspielen?: Besonders freue ich mich auf die Ausstellung „Special Olympics“ vom KunstRaum im Alten Rathaus während der Veranstaltungswoche.

Was ist Ihre Lieblingssportart?: Meine Lieblingssportart ist Handball.

Welche Sportarten interessieren Sie bei den Landesspielen?: Mich interessieren Basketball, Fußball, Schwimmen, Tanzen und Tischtennis.

Nehmen Sie auch als Sportler bei den Landesspielen teil?: Nein.

Sind Sie in einem Sportverein?: Leider nicht...

Was sind Ihre Hobbys?: Meine Hobbys sind: Malen, Tanzen, Schwimmen und Kegeln.



Vorläufiges Programm: Marktplatz Hanau

Montag, 23. Juni 2025

18:00 – 20:30 Uhr Eröffnungsfeier

Dienstag, 24. Juni 2025

10:30 – 16:00 Uhr

Wettbewerbsfreies Angebot

09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr

Boccia Wettbewerbe

16:00 – 18:00 Uhr Familienprogramm

18:00 – 20:00 Uhr Unified Experience Boccia

Mittwoch, 25. Juni 2025

10:30 – 17:00 Uhr

Wettbewerbsfreies Angebot

09:00 – 12:00 und 13:00 – 17:00 Uhr

Boccia Wettbewerbe

Tanzen Demo Wettbewerb

Donnerstag, 26. Juni 2025

10:30 – 14:00 Uhr

Wettbewerbsfreies Angebot

09:00 – 12:00 Uhr Boccia Wettbewerbe

14:00 – 16:00 Uhr Abschlussveranstaltung

Herbert-Dröse-Stadion

Healthy Athletes

Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr und

13:00 – 16:00 Uhr

Mittwoch 09:00 – 12:00 Uhr und

13:00 – 17:00 Uhr

Donnerstag 09:00-12:00 Uhr

Disziplinen:

- Gesund im Mund
- Health Promotion – gesunde Lebensweise
- StrongMinds
- FunFitness

Programm

- Fußball-Darts
- Chill-Out Lounge (Stadtwerke Hanau)
- Ggf. weiteres Wettbewerbsfreies Angebot

BWMK feiert!

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Cosimo Bellanova!

„Ich möchte vieles von meiner eigenen Berufs- und Lebenserfahrung weitergeben“, beschreibt Cosimo Bellanova seine Motivation. 2015 stieg er als Ausbilder für Metallberufe in den Steinheimer Werkstätten des BWMK ein und wechselte 2019 als Gruppenleiter ins Dienstleistungszentrum (DLZ) Langenselbold. Seit August 2022 ist er als Bildungsbegleitung im Blauhaus tätig und unterstützt junge Menschen mit Behinderung auf dem Weg in die Berufswelt. Seine fachlichen Kenntnisse erweiterte Cosimo Bellanova um die Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (ReZa) und ist außerdem geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB). Besondere Freude bereitet es ihm, die Entwicklung der Menschen wahrzunehmen, die er begleitet. „Ich danke allen Kolleg:innen in den Wohnbereichen, den Werkstätten und dem Blauhaus für die gute Zusammenarbeit“, betont er.



20 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Frank Ganther!

Alles, was sich im BWMK auf vier Rädern bewegt, gehört zum Arbeitsgebiet von Frank Ganther. Seit 2023 ist er in der Fuhrparkverwaltung des Sozialunternehmens tätig und kümmert sich um die Einsatzbereitschaft von rund 200 Fahrzeugen und was damit zusammenhängt. „Die Arbeit im Fuhrparkmanagement ist aus mehreren Gründen sehr interessant. Sie bietet eine spannende Kombination aus Logistik, Technik und Betriebswirtschaft. Man hat die Möglichkeit, verschiedene Fahrzeugtypen und -technologien kennenzulernen und deren Einsatz optimal zu planen“, erklärt er. Seine Laufbahn im BWMK startete Frank Ganther 2005 in der Auftragsabwicklung Druck im Digitaldruckzentrum Bad Soden-Salmünster und siedelte später mit dem Aufgabengebiet nach Altenhaßlau und danach ins Dienstleistungszentrum Langenselbold um. Der staatlich geprüfte Drucktechniker und Fachwirt für Facility- und Gebäudemanagement wechselte 2014 aus dem Bereich Auftragsabwicklung in die Liegenschaftsverwaltung. Besonders in Erinnerung ist ihm die Projektleitung beim Umbau der historischen Villa in Hanau-Lamboy, die 2012 vom BWMK zum Brockenhaus umfunktioniert wurde – als Beschäftigungsprojekt für Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Gastronomie, Veranstaltungsmanagement, Zigarren-Manufaktur und Kunstatelier.

20 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Maika Hänisch!

Maika Hänisch begann ihre Laufbahn im BWMK 2005 als Gruppenassistentin im Bereich Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Dabei übernahm sie unterschiedliche Aufgaben, zum Beispiel in der Gestaltung von Gruppenangeboten, in der Strukturierung des Tages sowie in der Krisenintervention. Seit 2018 arbeitet sie in der Arbeitsassistentin als Integrationsbegleiterin für Menschen mit Behinderung und unterstützt sie bei der Einarbeitung auf einem Betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz. Von großer Bedeutung ist dabei auch die Netzwerkarbeit mit gesetzlichen Betreuer:innen, Eltern, Anleiter:innen und Unternehmen. Neben der Qualifizierung zur geprüften Fachkraft für Ausbildung- und Berufsförderung hat Maika Hänisch unterschiedliche Fortbildungen absolviert – unter anderem im Themenbereich Unterstützte Kommunikation. „Am meisten schätze ich an meiner Tätigkeit, mit unterschiedlichsten Menschen zusammenzuarbeiten. Ich bin gern Teil eines Teams und lege Wert auf den Austausch mit den Kolleg:innen. Es macht Freude, etwas Sinnstiftendes zu tun“, erklärt sie.





25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Andrea Kolb!

„Mir gefällt besonders die offene und ehrliche Art in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen der Werkstatt“, sagt Andrea Kolb. Vor 25 Jahren begann sie ihre Tätigkeit in der Barbarossa-Werkstatt Altenhaßlau und wechselte 2006 in die Bergwinkel-Werkstätten nach Schlüchtern, wo sie bis heute als Gruppenleitung in der Industriemontage aktiv ist. Zwischenzeitlich begleitete die geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung unter anderem auch eine Außenarbeitsgruppe bei der Ausführung von Aufträgen in der Firma Dreiturm in Steinau.

25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Michael Kniest!

Der gelernte Maschinenbautechniker startete seine Laufbahn im BMW vor 25 Jahren in der Auftragsabwicklung in der Barbarossa-Werkstatt in Altenhaßlau. 2006 wurde dieses Aufgabengebiet zentralisiert und im neu gebauten Dienstleistungszentrum (DLZ) Langenselbold angesiedelt. Der Jubilar wurde zwischenzeitlich mit der Leitung der Gruppe für Garten- und Landschaftspflege betraut, aus der später der Inklusionsbetrieb Grün&Grün hervorging. Heute arbeitet Michael Kniest als Abteilungsleiter in der Auftragsabwicklung und schätzt insbesondere die große Bandbreite an Themen, die mit der Planung und Umsetzung von unterschiedlichsten Dienstleistungen für Kund:innen verbunden sind. 2023 machte er eine Sonderpädagogische Zusatzausbildung (SPZ) für Führungskräfte. „Ich freue mich immer wieder sehr über die Motivation und die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter:innen in der Werkstatt, die neuen Aufgaben gegenüber aufgeschlossen sind und Freude am gemeinsamen Erfolg haben.“



25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Kurt Fuchs!

Kurt Fuchs arbeitet als Teilhabebegleiter im Dr.-Rudolf-Pabst-Haus Schlüchtern und schätzt vor allem die gute Zusammenarbeit im Team. „Wir entwickeln uns ständig weiter – auch durch neue Lernerfahrungen und den Einsatz von Medien wie I-Pads, Sprachausgabegeräten und andere Systeme der Unterstützen Kommunikation“, berichtet er. Menschen mit Behinderung dabei zu unterstützen, sich entwickeln zu können, sei sehr bereichernd. Auch die Entwicklung des BMW sei positiv. Durch die Größe und Vernetzung des Sozialunternehmens biete es viele Chancen für Arbeitnehmer:innen. Vor dem Neubau des Apartmenthauses und der Fertigstellung 2024 war Kurt Fuchs in der seitherigen Schlüchterner Wohnstätte als Betreuer tätig und engagierte sich beim Aufbau des Wohnbereichs für Menschen aus dem Autismus-Spektrum. Im Laufe seines Arbeitslebens absolvierte er eine Vielzahl von Fortbildungen, unter anderem im Bereich Autismus und Unterstützte Kommunikation, und war als Qualitätsbeauftragter, Sicherheitsbeauftragter sowie im Betriebsrat tätig.



25 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Peter Tewesmeier!**

„Ich hatte immer Freude an den vielseitigen und abwechslungsreichen Tätigkeiten, die ich bislang in verschiedenen Bereichen des BMWK ausüben durfte“, sagt Peter Tewesmeier mit Blick auf 25 Jahre Einsatz im Sozialunternehmen. Er begann seine Arbeit am 1. Februar 2000 als Verwaltungskraft in der Barbarossa-Werkstatt in Linsengericht-Altenhaßlau und kehrte nach mehreren Stationen im BMWK Anfang April 2023 als Mitarbeiter des Service-Points Mitte an seinen ursprünglichen Arbeitsort zurück. Zwischenzeitlich übernahm er Verwaltungstätigkeiten an unterschiedlichen Standorten wie beispielsweise in der Reha-Werkstatt Gelnhausen sowie der Auftragsverwaltung im Dienstleistungszentrum Langenselbold sowie in den Zentralen Diensten in Gelnhausen.



30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Volker Wenck!**

Die Finanzbuchhaltung in den Zentralen Diensten des BMWK war lange Zeit Volker Wencks Einsatzgebiet. Hier begann er seine langjährige Tätigkeit für das BMWK 1995 in der Debitoren-Buchhaltung. Hier arbeitete er zwei Jahrzehnte, bevor er 2015 als Verwaltungskraft in die Liegenschaftsverwaltung wechselte. Bekannt ist er auch als engagiertes Mitglied der Schwerbehinderten-Vertretung. Seit 2008 arbeitete er in diesem Gremium als stellvertretender Vertrauensmann und seit 2022 als Vertrauensmann für die Angestellten mit schwerer Behinderung im BMWK und der M+S Markt- und Servicegesellschaft. Seit Ende 2020 gehört Volker Wenck zum Team der Service-Points und ist in der östlichen Arbeitsgruppe in Bad Soden-Salmünster im Digitaldruckzentrum angesiedelt. „Am meisten schätze ich die sehr angenehme, wertschätzende und kollegiale Zusammenarbeit“, unterstreicht er.



30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Thorsten Oldenburg!**

Vor 30 Jahren befand sich die zentrale Verwaltung des BMWK noch in der Hofstraße in Linsengericht-Altenhaßlau. Dort begann Thorsten Oldenburg seine berufliche Laufbahn im BMWK als Kostenrechner/Controller. 1997 wechselte er als Verwaltungskraft in die Wohnstätte Haus Pappelried nach Langenselbold, wo er bis April 2023 im Einsatz war. Dazu gehörte auch die Übernahme von Aufgaben an anderen Einsatzorten – etwa in der Verwaltung der Beratungs- und Frühförderstelle Hanau sowie in den Wohnstätten Birstein und Marjoß. Seit 2018 vertritt Thorsten Oldenburg seine Kolleg:innen im Betriebsrat und siedelte im April 2023 an einen neuen Einsatzort um: Er ist Teil des Teams im Service-Point Mitte, der in der Barbarossa-Werkstatt in Altenhaßlau angesiedelt ist.



30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Silvana Pettinaro!**

Ihre ersten Berufserfahrungen im BMWK sammelte Silvana Pettinaro während der Ausbildung zur Erzieherin. Sie absolvierte ihr Vorpraktikum sowie ihr Anerkennungsjahr in der Kindertagesstätte in Altenhaßlau. Seit 1995 wirkt die Jubilarin als Teilhabe-Begleiterin in der Wohnstätte Haus Schlossblick in Birstein. Hier teilt sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen sowohl mit den Bewohner:innen, als auch mit Auszubildenden und neuen Angestellten. Sie begleitet unter anderem den Bewohner:innen-Rat in seiner Tätigkeit, leitet Auszubildende an und übernimmt Patenschaften für neue Kolleg:innen. „Ich mag die Vielfältigkeit der Aufgaben und freue mich, dass ich so viele tolle Menschen begleiten und kennenlernen darf“, berichtet sie.



PERSONAL

Herzlich willkommen!

Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Flis	Nadja	01.02.2025	Gruppenleiter/in WfbM	Brockenhaus
Gattuso	Dennis	17.02.2025	Gruppenassistent/in WfbM	WfbM Steinheim I
Hamza	Alexandra Christine	01.03.2025	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus
Jung	Sascha	01.12.2024	Gruppenleiter/in WfbM	WfbM Altenhaßlau
Kremer	Katja	01.02.2025	päd. Fachkraft	Kita Am Limes
Kuimeta Manto	Carine Dorette	01.01.2025	Teilhabebegleiter/in BW	Betreutes Wohnen Wohnverbund Schlüchtern
Mihatsch	Neslihan	01.03.2025	Azubi Erzieher/in	Kita Maintal
Müller	Lena	15.12.2024	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Nord	Carina	01.03.2025	Praktikant/in	Tagesstätte Langenselbold
Ranasinghe Arachchige	Sonja	01.02.2025	Verwaltungskraft	Schwanennest Pumpstation
Rehorn	Denise	01.01.2025	Teilhabebegleiter/in BW	Betreutes Wohnen PSH
Rieß	Janine	01.01.2025	Integrationsbegleiter/in	Blauhaus
Röder	Jana	01.03.2025	Praktikant/in	Blauhaus
Schilder	Smilla Marie	01.03.2025	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Langenselbold
Schreiner	Christina	01.01.2025	Integrationsbegleiter/in	Blauhaus
Schäfer	Julia Marianne	01.01.2025	päd. Fachkraft	Kita Maintal
Streck	Kim Nicole	01.03.2025	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Langenselbold
Tervooren	Nils	01.12.2024	Gruppenleiter/in WfbM	WfbM Steinheim I
Trenkler	Anne	01.03.2025	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Langenselbold
Witczak	Natalie	01.03.2025	Teilhabebegleiter/in BW	Betreutes Wohnen PSH
Wolff	Claudia	01.12.2024	Teilhabebegleiter/in Wst	Apartmenthaus Salmünster



PERSONAL

Versetzungen 2025 | Januar – März

Name	zu wann	von	nach	als
Schönherr, Verena	01.01.2025	Schwanennest	Kita Zauberwald	Päd. Fachkraft
Kuhl, Maria-Theresa	01.01.2025	Bereich Arbeit	Digitaldruckzentrum	Gruppenleiterin
Kreider-Buchhold, Darius	01.01.2025	Arbeitsassistent	Direct-Beratungszentrum	Personalreferent/Planung
Gellert, Jakob	01.01.2025	BW WV Schlüchtern	Johannes-Steubner-Haus	Teamleiter
Semmel, Nicole	01.01.2025	Direct Beratungszentrum	ZD Verwaltung	Stabstelle Projektmanagement
Hock, Jana	15.01.2025	Kita Zauberwald	Schwanennest Feuerbachstraße	Päd. Fachkraft
Eutin, Christian	12.03.2025	Direct-Beratungszentrum	Blauhaus	Lotse
Schulz, Nadja	01.03.2025	Personalabteilung	Blauhaus	Bildungskoordination
Herzog, Corinna	01.03.2025	Kita am Limes	Kita Sophie-Scholl	Abteilungsleiterin
Härterich, Miriam	01.02.2025	Schwanennest	BFF	Päd. Fachkraft

Übernahme Funktionsstelle ab 01. Januar 2025

Name	zu wann	wo	als
Gellert, Jakob	01.01.2025	Johannes-Steubner-Haus	Teamleiter
Stürmer, Alexander	01.01.2025	Blauhaus	Teamleiter
Reininger, Carmen	01.01.2025	Blauhaus	Teamleiterin
Wörner, Carsten	01.01.2025	Blauhaus	Abteilungsleiter
Körner, Christina	01.02.2025	BW Wohnverbund Gelnhausen	Teamleiterin
Gietl, Madeleine	01.03.2025	Kita Zauberwald	Abteilungsleiterin
Prinzhaus-Weiß, Katja	01.01.2025	BFF	Komm. Vertretung Abteilungsleiterin
Richter, Miriam	01.03.2025	Kita Am Limes	Abteilungsleiterin

Follow us!
Folgen Sie uns!



Werkstätten für Menschen

**„DIE ARBEIT
IN DER WERKSTATT
MACHT MIR SPASS.
ICH LERNE IMMER
ETWAS NEUES.“**

Dalvin, Mitarbeiter
in der Handmontage

Mehr als ein Job!

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



BAG WfbM

www.bwmk.de